

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Buchdruckerei  
Tageblatt Riesa.  
Gumm. Nr. 22.  
Schrift. Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Buchdruckerei:  
Dresden 1882.  
Großer  
Riesa Nr. 22.

Nr. 78.

Montag, 26. März 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabnahme, für einen Monat 2 Mark zu Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Überschusses von Produktionsverzweigungen, Erhöhung des Zähne- und Materialpreises beladen wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Zugelassen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags entgegen und im vorans. zu bezahlen; eine Gewähr für das Gelehen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Schadensatz für bis 22 min breite, 3 mm hohe Gründfeuerzeichen (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; für 22 min breite Feuerzeichen 100 Gold-Pfennige; zehnbaubarer und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Zahlungs- und Erfüllungsart: Riesa. Nichttägliche Umlaufscheinbeschaffung. Zeichner an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versicherungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion: Riesa. Verleger: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethesstraße 28.

## Gutlarvung.

Die jetzt abgeschlossene Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf hat mit einem Ergebnis geendet, das sich in keiner negativen Form in nichts von den Resultaten aller der Tagungen unterscheidet, auf die diese famose Kommission seit ihrer Einleitung zurückblicken kann. Es wurden große Reden gehalten, es wurden schöne Programme aufgestellt, aber tatsächlich blieb alles, was gesprochen wurde, reine Dialektik, Phrasen, die verdeckt lagen, den Kern verbüllten. Und doch, wenn auch das tatsächliche Ergebnis der letzten Aussprache negativ blieb, eins ist in diesen Tagen in Genf doch erreicht worden. Dass einer noch gerüffelteren, noch geschärferen, noch raffinierteren Dialektik, damit einer noch ausgeschlüsselten Taktik der Russen hat sich eine Entlarvung von Falschheiten, Unberechtigkeiten vollzogen, die unabdingt Platz in das Dunkel der Genfer Abrüstungsdebatteklubs bringt. Herr Litvinow, Russlands Vertreter, ist ein recht schlechter Redner, ein Redner, dem vieles an Formengestaltung abgeht, der seine wirkungsvollen Effekte erzielen kann, der gestrenge ist, sich an sein Manuskript zu halten. Aber wenn Litvinow auch das Bass-Tremolo eines Briand fehlt, die Worte, die er ungehobelt und, wie man sagt, in einem unmöglichen Englisch vorliest, sie hatten Inhalt, sie waren praktische Schätzungen von einer sozialen Weltordnung. Seine Worte waren Taten. Sie waren Degenstiche, vor denen die Gegner zurückwichen, die so tödlich variiert wurden, dass der ganze Zweikampf in der Abrüstungsschlacht zu einer Blamage der Verfeinerer des Abrüstungsgebäckens wurde, wie sie nicht beinaher gedacht werden kann. Litvinow ist ein Realpolitiker großer Formats. Mit Preisfragen oder mit Empfindlichkeiten will er nichts zu tun haben. Er kennt nur ein Ziel. Und dieses Ziel, das er sich hier auf den Vorbereitenden Abrüstungskommission stellte, das lautete: Entlarvung, Entlarvung um jeden Preis. Sein Ziel hat der Russe vollständig erreicht.

Der deutsche Delegierte auf dieser Konferenz, Graf Bernstorff, konnte angeblich der Blamage des Reiches sich nur zu Schändanbitten für diesen russischen Flottenfachter finden. Aber er erwies sich als ein Seelundant, der den Meisterschaft des Hauptkämpfers sich würdig erwies. Was Litvinow nicht gegeben ist, besitzt Graf Bernstorff im hohen Maße: die Meisterschaft der Sprache, die diplomatische Routine, die Eleganz der Aufführung, die präzise Formulierung. Wenn die Entlarvung der Genfer Verbreitungskünste so unmittelbar und deutlich sich vollzogen konnte, so trugt an dieser Tat auch Graf Bernstorff ein Verdienst, zu dem man ihn gleichbürtigen kann. Wie vollzog sich die Entlarvung einer zehnjährigen Abrüstungskomödie? Durch eine Reihe von Phasen, von Momenten, die in ihrer Reihenfolge und in ihrer Steigerung, man kann sagen, eine Meisterleistung der russischen Regie in Genf war. Man forderte die totale und sofortige Abrüstung. Und man erlebte das Schauspiel: die Wehrheit der Abrüstungskommission, deren Sinn, Zweck und Ziel eben diese totale Abrüstung sein soll, lehnte sie gottlob ab. Und zwar mit einer Begründung, die so unerhört wie unglaublich war. Wenn der Griechen Politis in seiner Replik gegen die russischen Vorschläge festgestellt sich bemüht hat, dass die völlige Entwaffnung mit den Völkerbundabschlüssen vereinbar sei, so gab er mit dieser Bemerkung dem Grafen Bernstorff ein Stichwort, um das dieser ihn gern gebeten hätte. Denn Deutschland ist doch völlig abgerüstet. Also wäre nach den Worten des Herrn Politis die Deutschland auertzuwogene Abrüstung ein grober Verstoß gegen die Völkerbundabschaltung. Der Griechen Politis half sich aus der Verlegenheit mit der ebenso brächtigen wie klarstellenden Feststellung, dass „Deutschland unter Ausnahmemeidungen“ stände. So ist also in Genf doch noch einmal offen und ehrlich ausgesprochen worden, dass Deutschland kein gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes ist. Woraus eine vernünftige Logik zwangsläufig deuteieren kann, was es mit diesem Völkerbund überhaupt auf sich hat: Er ist ein Bund, zusammengefasst aus vollberechtigten und nur bedingt berechtigten Mitgliedern zu einer Funktion, die Sicherung des Friedensvertrages heißt. Eine für Deutschland unerreichbare Macht, aber immerhin eine Macht. Und das allein ist schon ein großer Fortschritt.

Auch die sehr berunglüdte Dialektik des Franzosen Glaesel sorgte dafür, dass das Meinungswerk vollkommen wurde. Er gab der Meinung Ausdruck, dass eine juristische Verpflichtung der Völkerbundmächte zur Abrüstung überhaupt nicht bestünde. Hier brauchte Graf Bernstorff nur auf die Rede Paul Bourcier vom 8. April des vorjährigen Jahres hinzuweisen, in der festgestellt wurde, dass die Verpflichtung zur Abrüstung einerseits auf die Völkerbundabschlüsse und andererseits auf den Berliner Vertrag beruhen. So konnte, um die Satire vollendet zu gestalten, der eine Franzose gegen den anderen ausgetragen werden.

Die russischen Vorschläge wurden von der Mehrheit der Kommission als nicht geeignet für eine Aussprache behandelt. Der deutsche Vorschlag auf Entberufung der Abrüstungskonferenz wurde abgelehnt. Genf hat sich also für das von Chamberlain so gern zitierte „fair play“ entschieden. Gewiss aus einer Verlegenheit heraus. Gewiss auch in der Gewissheit, eine nicht zu verlennende Blamage offensichtlich werden zu lassen. Aber hätte die Genfer Wehrheit den deutsch-russischen Wünschen Gehör geschenkt oder eine sofortige Diskussion der Russenvorwürfe gut

## Die Abrüstungskonferenz ergebnislos geschlossen.

Genf. Die fünfte Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz ist am Sonnabend abend nach zehntägigen Beratungen zu Ende gegangen. Die nächste Tagung dürfte gegen Mitte August zu erwarten sein.

### Erläuterung des Grafen Bernstorff im Abrüstungsausschuss.

Genf, 24. März. Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz gab Graf Bernstorff angehört der heute mittags erfolgten Ablehnung des deutschen Entschließungsantrages in einer abschließenden Befragung über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten zunächst einen Überblick über die bisherigen Abrüstungsbemühungen des Völkerbundes, dessen Vorbereitungsausschuss nunmehr seine fünfte Tagung zu beenden im Begriff steht.

Parallel während der dritten Tagung vor nunmehr einem Jahr bei, so führte Graf Bernstorff aus, der Entwurf eines Abrüstungsbündnisses ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf habe in der Ratsversammlung vom Juni 1927 eine wohlwollende Beurteilung, ferner auch von französischer und britischer Seite Zustimmung gefunden. Trotzdem habe die erwartete zweite Lesung des Entwurfs in der vierten Tagung vom Spätherbst vorjähriges nicht stattgefunden, und auch jetzt in der fünften Tagung entschließe sich der Ausschuss in scharem Gegensatz zu seinem früheren einstimmigen Beschluss der zweiten Lesung, die nun wiederum verschoben werde. Dies bedeute ein Scheitern an halben Wege, keinen Fortschritt, sondern einen Verlust der Arbeit.

Graf Bernstorff bedauerte, sein Mittel an haben, um den Ausschuss zur Vornahme der zweiten Lesung oder zur Sitzung des Ausschusses auf Giubera zu verlassen. Man könne wohl beobachten, dass der Ausschuss selbst den Zwang in sich fühle, vorwärts zu kommen. Dieser Zwang, so betonte Graf Bernstorff, führe aber nicht etwa von Deutschland her, sondern die im Versailler Vertrag niedergelegten Verpflichtungen seien es, von denen der vom Ausschuss empfundene Zwang ausgehe. Nicht Deutschland sei es, dass die Völkerbundabschaltung und die Friedensverträge entworfene habe. Beide seien aber jetzt unterschrieben und Frieden ratifiziert, und sie müssten deshalb auch ausgeführt werden. Dies hätten auch die Organe des Völkerbundes wiederholt anerkannt.

Leider sind alle diese Mahnungen, so führte Graf Bernstorff weiter aus, vergleichslos geblieben und das Arbeitsprogramm des Ausschusses zeigt einen belästigenden Mangels an Schwäche. Wie lange die deutsche Regierung diese Unfruchtbarkeit der Ausschussarbeiten mit ansehen wird, steht dahin. Die deutsche Öffentlichkeit hat diese Frage bereits wiederholt gestellt. Die deutsche Regierung wünscht dringend, dass nicht etwa sie für die Vorbereitung des Vorbereitungsausschusses vor der Welt verantwortlich erscheint. Nichts anderes bleibt mir übrig, so schloss Graf Bernstorff, als angehört des Schlusses der fünfsten wiederum ergebnislosen Tagung Berufung an die Bundesversammlung im Herbst dieses Jahres einzulegen, jenes Organ des Völkerbundes, welches den Antrag zur Vorbereitung der Abrüstung dem Ausschuss stellt hat und dem dieser Ausschuss garantivollständig bleibt.

Selbstverständlich würde ich mich sehr freuen, wenn unser Ausschuss in der Lage wäre, der nächsten Bundesversammlung den Entwurf eines Abrüstungsbündnisses nach erfolgter zweiter Lesung vorzulegen, einen Entwurf, der geplant wäre, die Zwecke und Befürchtungen zu trennen, die in hier vor aller Offenheitlichkeit darzulegen gewünscht waren. Allerdings ist bei der Wendung, die unsere Arbeiten bis jetzt genommen haben, zu befürchten, dass sich auch diese Hoffnung nicht verwirklicht. Dann wird die Bundesversammlung als Hüterin des Ansehens und des Einflusses des Völkerbundes diejenige Stelle sein — und hierbei folge ich einer Anregung des amerikanischen Delegierten Gibson —, die veranlassen wird, dass unter Ausschuss endlich aufzuholen, in immer erneuten Tagungen eine definitivere Unfruchtbarkeit zu beweisen. Die Bundesversammlung wird auch dafür zuständig sein, einen Bericht über den tatsächlichen Stand jener zwischen den Regierungen laufenden Besprechungen entgegenzunehmen, auf die man sich hier immer wieder mit erheblichem Nachdruck beruft, die aber, wie wir uns immer wieder überzeugen mussten, sich in einem ankerordentlich bescheidenen und ungenügenden Rahmen abgespielt und keinerlei praktisches Ergebnis gezeigt haben.

### Eine Sommertagung der Abrüstungskommission.

Paris. Nach dem Genfer Korrespondenten des Petit Parisien rechnet der Präsident der Abrüstungskommission, gehofft, so wäre auch dies zu einer Blamage geworden. Blamage also auf jeden Fall. Unter dieses Sighum wird man somit den Bericht der letzten Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission in die Chronik der Völkerbundereignisse einzureihen haben.

London, und der Leiter der französischen Delegation, Graf Clouzel, mit einer neuen Tagung der Kommission im Laufe des Sommers, wahrscheinlich im Juli, in der die zweite Lesung des offiziellen Vorprojektes und die Prüfung des letzten russischen Projektes, sowie der verschiedenen deutschen Vorschläge vorgenommen werden könnte.

### Lord Cecil rechtfertigt die deutsche Abrüstungstheorie.

London. In einem bereits vor dem Abschluss der Konferenz geschriebenen Artikel beschreibt sich Lord Cecil in den *London Times* mit der internationalen Abrüstung und kommt dabei zu einigen für die deutsche Politik ankerordentlich günstigen Feststellungen.

Cecil betont, dass die auf Grund des Versailler Vertrages durchzuführende Abrüstung Deutschlands als der erste Schritt der allgemeinen internationalen Abrüstung gedeckt war. Das sei im Beitrage selbst zum Ausdruck gebracht, und Deutschland hätte auf dieser Basis die Abrüstung durchführen. An dem zwischen Clemenceau, der im Auftrag der alliierten und assoziierten Mächte handelte, und dem deutschen Vertreter gewechselten Schriftwechsel sei das noch deutlich zum Ausdruck gebracht worden, wobei der deutsche Vertreter den Abrüstungsbedingungen ausdrücklich unter der Voraussetzung zustimme, dass diese den Beginn der allgemeinen Nutzungsbeschränkungen darstellen.

Clemenceau bemerkte, dass die deutsche Abrüstung den ersten Schritt für die allgemeine Verminderung und Begrenzung der Rüstungen darstelle, die die alliierten und assoziierten Mächte zu erzielen suchten als eines der wichtigsten Mittel zur Verhütung von Kriegen.

Lord Cecil rügt damit ausdrücklich von den kürzlichen Erklärungen des französischen Delegierten Clouzel ab, der etwas ironisch betont hatte, dass die Alliierten keine Verpflichtungen übernommen hätten. Auch die logische Konsequenz aus der Nichterfüllung der Verpflichtungen für die Durchführung der allgemeinen Abrüstung steht Lord Cecil, in dem er erklärt, dass eine Konsequenz eines Beschlusses der Verhandlungen sicher sei, nämlich dass Deutschland das Recht der Wiederbewaffnung für sich in Anspruch nehmen werde. Rechtlich möge der Himmel, dass die deutschen Abrüstungsverpflichtungen absolut seien, durchaus richtig sein, praktisch aber ist dieser Standpunkt unhalbar. Wie könnte man von Deutschland die Erfüllung von Verpflichtungen erlangen, die seine früheren Freunde mißachten? Nichts sei gewisser als die Tatsache, dass die ehemaligen Alliierten sich im Falle eines Heftschlags der Abrüstungsbestrebungen mit dem Gedanken der Wiederbewaffnung Deutschlands vertraut machen müssten. Deutschland würden wahrscheinlich Österreich, Ungarn und Bulgarien folgen, und die Wirkung auf die europäische Gesamt situation würde nach Cecils Ansicht die denkbar ungünstigste sein.

### Das Echo des Genfer Fehlschlages in England.

London. (Tel.) Der Fehlschlag der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission wird in den Sonntagsblättern noch nicht kritisch behandelt. Der Zusammenschluss der Genfer Arbeiten kommt in England kaum überrashend.

Die von Washington ausgegangene Anregung nach Einberufung einer neuen Flottenabruistungskonferenz war in England nicht mehr ernst genommen worden, und es spricht wenig dafür, dass man ernsthaft an die Möglichkeit einer neuen Flottenabruistungskonferenz vor Ablauf des Wahltages im Jahre 1931 glaubt. Dagegen hat der für England günstige Verlauf in der Behandlung des amerikanischen Flottenbauprogramms durch das Repräsentantenhaus und den Senat zweifellos den Wunsch bestärkt, durch neue Anregungen die leichte Missstimmung zwischen Amerika und England über den Fehlschlag der Genfer Flottenkonferenz zu beseitigen.

### Die Delegationen verlassen Genf.

Genf. Die deutsche Delegation für die vorbereitende Abrüstungskommission, mit Graf Bernstorff an der Spitze hat gestern Genf verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Die englische Delegation ist bereits am Sonnabend abend gleich nach dem Schluß der Tagung nach London abgereist. Die französische Delegation hat im Laufe des Sonntags Genf verlassen. Die sowjetrussische und die türkische Delegation werden voraussichtlich am Montag abreisen. Zur Zeit befindet sich in Genf noch der rumänische Außenminister Titulescu, der seit der Tagung des Völkerbundes krankheitsbedingt in Genf verblieben ist.

### Der älteste katholische Priester Deutschlands gestorben.

Wilschoten (Niederbayern). In der Nacht zum Sonnabend ist der älteste katholische Priester Deutschlands, geistlicher Rat Josef Seibeger im 99. Lebensjahr und im 75. Priesterjahr in Wilschoten bei Vilshofen gestorben.

# Sächsisches und Südländisches.

Wiesla, den 26. März 1928.

\* Wettervorbericht für den 27. März 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswettermarke zu Dresden. Vorübergehend wolig. Vörtlich zeitweise Nebel oder neblig. Temperaturen etwas zurückgebend. Schwache Winde aus östlichen bis nördlichen Richtungen.

\* Daten für den 27. März 1928. Sonnenaufgang 5,47 Uhr. Sonnenuntergang 18,24 Uhr. Mondaufgang 8,50 Uhr. Monduntergang 0,54 Uhr.

1818: Friedeklärung Preußens an Frankreich.

Einfeuerung des Löwischen Freischaren in der Kirche zu Nogau (Schlesien).

1820: Der Maler Gerhard v. Kügelgen bei Dresden ermordet (geb. 1772).

1845: Der Physiker Wilh. Konrad Röntgen in Düsseldorf geb. (gest. 1923).

1873: Der Humorist und Vortragkünstler Marcell Salter zu St. Johann a. d. M. (Sauerland) geb.

1917: Niederlage der Engländer bei Gaza (Sinaifront).

\* Ergänzungswahl zur Kirchengemeindevertretung. Bei der am 25. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl zur Kirchengemeindevertretung von Alt-Riesa haben Stimmen erhalten die Herren:

Stadtbekleidungsmeister Atemüller 169

Kaufmann A. Bormann 170

Maler Fichtner 168

Weckmeister Freier 253

Blasmusikant Kühne 170

Arbeiter Kurt Kühn 166

Obersteuerinspektor Müller 169

Sägewerkarbeiter Schlotterbeck 169

Stadtbankkassierer Bergmann 91, Gärtnereibesitzer Hiedler 87, Bildhauer Taupis 86, Bädermeister Berg 87, Tischlereimaster Max Hildebrandt 88. Schmiedemeister Ulrich 84, Schneidermeister Schumann 55. — Die ersten acht sind demnach gewählt. — In Oppitz haben Stimmen erhalten die Herren: Buchhalter Gößler 20, Gutsbesitzer Piegl 1. Gewählt ist Herr Gößler. — In Mergendorf haben Stimmen erhalten die Herren: Bauunternehmer Hahnenmann 7, Gutsbesitzer Nagel 2, Schmiedemeister Verthold 1. Gewählt ist Herr Hahnenmann.

\* Jubilar-Abschied des Turnvereins Nielsa (D.L.) e. V. Zu einer Ehrung besonderer Art gestaltete sich am Sonnabend im Saale des "Wettiner Hofes" vom Turnverein Nielsa veranstaltete Jubilar-Abschied für alle die treuerdienten langjährigen Mitglieder und Förderer, für die Ehrenmitglieder und Vereinsältesten, deren Namen in den Annalen des Vereins mit leuchtenden Lettern verzeichnet stehen. Galt es doch, ihnen (am Beisitz der letzten Jahreshauptversammlung) ein sichtbares Zeichen ihrer Vereinswürde zu verleihen. Aus diesem feierlichen Anlaß hatten sich unter den 87 Jubilaren zahlreiche Vereinsmitglieder mit dem gesamten Turnrat an der Spitze eingefunden; der Saal war fümmigvoll ausgeschmückt durch die blumenumgebene Ehrentafel, Tischbüste und die Vereinsfahnen. Zur Ausschmückung des Abends, den der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann W. Gisold, mit einer kurzen herzlichen Begrüßung eröffnet hatte, hatten sich neben dem Kommerzvorsteher (Alois Jahn) und dem Männerchor des Vereins, die beide beständig angemommene musikalische und gesangliche Vorträge zu Gehör brachten, auch die Freiberichter mit einigen Schankämpfen und einige Turnerinnen mit Stabübungen in fließender Form bereitwillig zur Verfügung gehalten. Oberturnwart Oberlehrer H. Linke bot in kurzen Worten einen Rückblick auf die Geschichte der Leibesübungen vom Mittelalter bis zur Auflösung der Turnspartie im Jahre 1842, der manchem Jubiläum wunderliches Neues gebracht haben dürfte. Gemeinnützliche Einlände umrahmten dann die eigentliche Ehrung, an deren Eingang der 1. Vorsitzende Gisold zunächst der verstorbenen oder gefallenen früheren Jubilaren gedachte, zu deren ebdrenden Gedachten sich die Versammlung erobert hatte, wobei die auf der Bühne aufgestellten Rahmen sich zu stillem Erstaunen neigten. Sodann gebaute der Redner der großen Verdienste und der jahrestalengen Treue um die deutsche Turnkunst und zum Turnverein Nielsa insbesondere, um dem ehemaligen Jubilare geehrt und mit je einer goldenen bzw. silbernen Vereinsbrennabel ausgezeichnet wurden, die den an der Mitteltafel stehenden Jubilaren durch Turnerinnen überreicht wurden. Mit der Bitte an die Jubilare, auch weiterhin so treu zur Stange zu halten und mit dem Gelöbnis für die gegenwärtige Leitung des Vereins, ihnen nachzustreben, schloß der Redner. Die tiefempfundenen Worte lösten sichtlich Widerhall in den Geehrten aus, in deren Namen Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider herzliche Dankesworte an den Verein richtete. Ein geselliges Beisammensein beschloß den glänzend verlaufenen Abend. — Es sei dem Chronisten vergönnt, auch an dieser Stelle die Namen der ehemaligen Jubilaren zu erwähnen: Ehrenmitglieder: Ehrenvorsitzender Justizamtmann C. Hugo, Professor W. Haase (Grimma), Professor Oskar Beger, Kaufmann B. Müller, Kaufmann C. Lockmann, Kommerzienrat C. Biltz (Mühlbauen-Zhür.), Erster Bürgermeister Dr. A. Scheider, Goldgießermeister M. Müller; Vereinsälteste (über 25 Jahre Mitglied): O. Höldisch (Leipzig), P. Raben, C. Holmann, Dr. Seine, B. Röhlisch, F. Wildner sen., R. Capari, R. Götz, R. Maidek, H. Uhlemann, B. Hübel, C. Solen, O. Rohs, M. Mohr, O. Hennig, M. Ullig, O. Küttig, O. Heine, C. Weißer, Dr. Thielmann, R. Richter, Dr. Kreuz, A. Bräuer, O. Winkel, O. Edner, C. Höckel, C. Schulze, M. Günther, C. Biele und C. Schwente (Grödig). — Möge es dem Verein nie an Männern fehlen, die mit gleicher gebendem Kreis zum Wohle der Turnkunst tätig sind. Gut Heil!

\* Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz-Nielsa. Die Jahreshauptversammlung der Kolonne vereinte 50 Kameraden im Schützenhaus, wo der Kol.-Vorsitzende, Kam. Leiter, die Gründen zusammenrief. Der vom Schriftführer, Kam. Bittig, erstattete Jahresbericht legte Zeugnis ab sowohl von einer günstigen Entwicklung als auch von einer geheigeren Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit. Über 200 unterkündigten Mitgliedern umfaßt die Kolonne 91 Angehörige, die im vergangenen Jahre 287 Krankentransporten durchzuführen batzen. 26 Nachtwachen im Krankenhaus und zahlreiche San.-Wachen bei Beratungen alter Art wurden gestellt, in 403 Fällen waren 545 Mann zur ersten Hilfeleistung tätig. Der Bericht schloß mit besonderen Dankesworten an den verdienten Kol.-Vorstand, Herrn Dr. med. Biele, der unermüdlich im Dienste der guten Sache gewirkt hat. Konnten doch nach Abschluß des wiederum durch ihn geleiteten leichten Ausbildungskursus 15 neue Kameraden, 14 Helferinnen und 11 Oberrealschüler der Kolonne ausgesetzt werden. Auch der Kostenbericht des Kam. Weinhold lautete nicht ungünstig. Allerdings muß die Kol. in den nächsten Wochen alle finanziellen Mitteln auszunehmen, um für das Silberjubiläum am 2. Juni

gerichtet zu sein. Selbstverständlich konnte dem Räfflerer die vorgeschriebene Entlastung erzielt werden. Die Wahlen ergaben: wiedergewählt: Kam. Krebs (stellv. Kol.-Vorstand), Stracke (2. Schriftführer), neu: Wolf und Kühne (Beisitzer), Schober (Beisitzer), Freier und Giesler (Kassenprüfer). Kühne erfolgte die Ernennung des Kam. Denzel zum Gruppenführer und eine Aussprache über die Abordnungen zu den 40-jährigen Jubiläen der Kolonnen von Dresden und Wien. Mit der Bekanntgabe einiger Mitteilungen und Aussprüche über verschiedene kleinere Punkte schloß die Versammlung. — Mögde die Kolonne auch in ihrem Jubiläumsjahr sich weiterhin günstig entwickeln und segensreich wirken können zum Wohle der Allgemeinheit! R.

\* Trotz Kundgebung der Klein- und Mittelrentner. Man berichtet uns: In der am 22. März 1928 im Restaurant Dampfbad abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins der Klein- und Mittelrentner in Wiesla wurde folgende Protestkundgebung gegen die übermalige Verschiebung des Kleinrentner-Versorgungsgeleisets einstimmig beschlossen: "Die Versammlung ist sehr enttäuscht, daß dieses Gesetz, wie schon so oft, auch diesmal nicht zum Abschluß gekommen ist. Das Verhalten der Volksvertretung muß als ein faktisches Verschleppungsmandat bezeichnet werden. Man bringt zunächst ein Kleinrentner-Versorgungsgeleiset zur Verübung der in bitterster Not befindlichen Volksklasse ein, sieht es aber hin und her, da es dann glücklich bis zum Ende des Reichstags abschwindet und findet dann nicht mehr die Zeit oder überhaupt garnicht den Willen, über ein solches Geleis zu beraten. Hierdurch ist uns alles Vertrauen zur Volksvertretung genommen und spricht die Verzämmung ihr das höchste Misstrauen aus. Den Kleinrentnern ist ihre, durch Arbeit und Sparsamkeit selbstgekämpfte Versorgung durch das Reich vernichtet. Das Reich hat nun zumindest die Fähigkeit, sie vor Not und Elend zu schützen. Viel zu lange ist damit schon gespielt und sind viele Beldungen dadurch in den Tod getrieben. Gott das so weiter gehen? Wenn so große Mittel für Gebaltsverhinderung der Beamten und damit auch gleich ohne weiteres für Erhöhung der schon ganz auskömmlichen Pensionen der Beamtenruhthalter bereit gehalten wurden, so war es doch in erster Reihe unabsehbare Pflicht des Reiches, erst einmal die große Not der Kleinrentner durch ein Versorgungsgeleiset zu lindern. Die heutige Versammlung protestiert energisch gegen die himmelsfremde Ungerechtigkeit, welche uns durch die wiederholte Verschiebung des Rentnerversorgungsgeleisets angelegt ist und fordert mit allem Nachdruck, daß dieses Geleis auf einem Wege zum Abschluß gebracht wird. Worte nützen uns nichts. Taten wollen wir nun endlich sehen! Auch wollen wir keine Almosen, nur unser gutes Recht, wenn es für uns Alten noch ein Recht im Deutschen Reich gibt. Über sind wir Alten vielleicht die Alleinhüter an dem verlorenen Rechte?"

\* Der Missionsspaßnachor entbot am gestrigen Sonntag vormittag von 11—12 Uhr auf dem Rosenplatz den erfreulicherweise zahlreich erschienenen Hörern einen musikalischen Frühlingsgruß. Von Schönstein weiter begünstigt, fand die reizvolle Vortragsfolge zu Ende geführt werden. Angelockt durch die herrlichen Weisen erging sich inmitten der erwachenden Natur jung und alt in den Reihen des Rosenplatzes; die Anwohner lauschten in den Wohnungen bei höflichen Fenstern den heitlichen Klängen. Außer einigen Kirchenliedern enthielt die Vortragsreihe mehrere zeitgemäße Lieder, die so recht geeignet waren, Frühlingsstimmung in das Menschen Herz zu wecken. Und so vereinten sie das echte Sonntagsleben und die Lieder vom Frühling zu schöner Harmonie. "Sei gegrüßt viel tausendmal, holder, holder Frühling", "Die Sonn' erwacht". Drauf ist alles so prächtig — wem hätte nicht das Gelingen dieser Melodien zuversichtlich und fröhlig gestimmt. All die vorgetragenen Weisen befanden, daß die Wahl mit großer Sorgfalt getroffen worden ist und daß der Chor eifrig besteht, vor der Dessenlichkeit zu bestehen, wenn es gilt. Proben des Königs abzulegen. Daß man auch von schwierigen Aufgaben nicht zurücktrete, bewiesen beispielhaft die "Sturmbezwinger" — noch Dürerer —, die Volkssänger "Schweinlein" — Tonja A. Müller — und nicht zuletzt das "Altdutsche Minnelied". Auch diese Vorträge gelangen gut. So gehaltete auch das gestrige Paßnachor zu einem erbaulichen Studium, so daß man den Mithörern aufrichtig Dank äußern muß. Der Missionsspaßnachor unter der unermüdlichen Leitung seines Lehrers Herrn Dr. Gisold kann seit Jahren federfrei gern bereit, sich in uneigentümlicher Weise — bei Freude und Leid — zur Verfügung zu stellen, was auch an dieser Stelle dankbar anerkannt werden soll. Besonders in den letzten Jahren hat sich der Chor zu erfreulichem Ansehen entwickelt und es ist nur zu wünschen, daß er auf dem bestens gebauten Wege weiterzieht. Keider scheint in der Leitung eine Aenderung vor sich geben zu wollen. Wie wir hören, beabsichtigt der bewährte Dirigent Herr Gisold von seinem Posten demnächst zurückzutreten, was allerdings einen schwer zu erlegenden Verlust bedeuten würde. Es wäre zu beklagen, wenn sich die Rücktrittsgedanken zerstreuen, damit Herr Gisold dem lieblichen Paßnachor noch recht lange als Lehrer erhalten bleibt.

\* Die Generalversammlung der Gewerbebank findet Mittwoch, den 28. März, nachm. 5 Uhr in der "Elbterrasse" statt.

\* Klagen über die neuen Fünftzigpfennigmünze werden seit einiger Zeit von Wirtschaftskreisen erhoben; die Städte sollen sehr ungünstig für den Verkehr sein. Auch der Deutsche Industrie- und Handelskongress hat in dieser Angelegenheit eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet. Wie wir erfahren, ist aus finanziellen Gründen eine Aenderung der Fünftzigpfennigmünze von Seiten des Finanzministeriums nicht geplant. Die restlichen 40 Millionen Mark, die noch von dem vom Reichsrat bewilligten Kontingent von 65 Millionen ausreichen, werden also noch ausgebracht werden.

\* Verbesserung des Besoldungsdienstes für schwerkranken Beschädigte Beamte. Das neue Besoldungsgesetz enthält eine Vorschrift, wonach das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenheins angestellten Beamten umgesetzt zu verbessern ist. Eine entsprechende Verbesserung kann auch anderen schwerkranken Beamten gewährt werden. Das Räffere soll die Ausführung bestimmen. Wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sachsen-Militär-Vereins-Bundes (im Deutschen Reichskriegsheim-Kreis), Dresden-L. Straße 81, mittels, hat nunmehr der Reichsfinanzminister die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenheins angestellten Beamten wird hierauf in der Regel der ersten planmäßigen Anstellung um vier Jahre verbessert. Die oberste Reichsbehörde kann auch das Besoldungsdienstalter eines schwerkranken Beamten, der nicht auf Grund des Beamtenheins angestellt ist, in gleicher Weise verbessern, wenn die Besoldung vor Aufnahme in das Beamtenverhältnis eingetreten ist. Diese Bestimmungen gelten auch für Beamte, die am 30. September 1927 bereits planmäßig angesetzt waren.

\* Keine deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz in Dresden. Die für die Zeit vom 24. bis 26. März in Fortsetzung der Berliner und Wiener Verhandlungen geplante Strafrechtskonferenz deutsch- und österreichischer Parlamentarier in Dresden fin-

det, wie der Teluron-Schiffsdienst erläutert, wegen der ungeläufigen Lage im Reich einstweilen nicht statt. Ein neuer Termin für die Weiterführung der Verhandlungen würde auch vor dem Reichstagssitz nicht festgelegt werden.

\* Der Bandesverband der Sächsischen Kreise hält am Sonnabend und Sonntag in Leipzig seine 18. Ordentliche Jahrestagerversammlung unter starker Beteiligung ab. Für die soziale Frage steht der Regierungsrat Dr. Burkh die besten Wünsche für eine erfolgreiche Tagung, denen sich Amtshauptmann Dr. Böckeler anschloß. Für die Stadt Leipzig sprach Stadtrat Dr. Kieß, der die Grüße des Oberbürgermeisters und der städtischen Kollegen überbrachte. — Der Jahresbericht des Vorstandes Dr. Blaas, Dresden, ergab eine starke Zunahme des Mitgliederbestandes, der heute das gesamte berufsmäßige Tagesdienstleistum des Landes umfaßt. Das soziale Fürsorgegewerbe ist auf dem Wege der Selbsthilfe erfolgreich ausgebaut worden. Eine Erweiterung hierzu bildet das Rentenwesen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse. — Ein breiter Raum in den Verbindungen nahm der Ausbau des Bandesverband gehörenden Presseheims Dublin ein. Behandelt wurden u. a. noch die Pressevertretungen bei repräsentativen Veranstaltungen, die Bildung von Fachgruppen und andere Berufsaufgaben. Der Vorstand wurde mit einigen Erörterungen einstimmig wiedergewählt. Zum Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Chemnitz bestimmt.

\* Wiedersehensfeier der ehemaligen reitenden Artilleristen. Am 16. und 17. Mai 1928 findet in Chemnitz im Gesellschaftshaus "Eintracht" eine Wiedersehensfeier der reitenden Artilleristen statt. Ehemalige Kameraden wollen möglichst bald ihre Anmeldung bei Kamerad Paul Gaube, Chemnitz, Pragerstraße 21, beurkunden, damit der Besuchszettel rechtzeitig eine Übersicht über die voraussichtliche Teilnehmerzahl erhält. Außerdem sind Angaben von genauen Adressen ehemaliger Pferdebilder erwünscht, damit diese benachrichtigt werden können.

\* Beschaffung von Reichsflaggen. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat das Reichsministerium der Landwirtschaftskammer 1000 Mark als Beitrag für die Beschaffung von Reichsflaggen für alle landwirtschaftlichen Schulen entstehenden Kosten überwiesen.

\* Ornithologische Tagung. Am 31. März und 1. April findet in Altenburg die Hauptversammlung des Vereins sächsischer Ornithologen statt. Neben einer Reihe interessanter vogelkundlicher Vorträge ist ein Besuch ornithologisch sehenswerter Stätten in der Umgebung in Aussicht genommen.

\* Röderau. In der Eröffnungswahl zur Kirchengemeindevertretung für Röderau, Wronniß und Witzig am gestrigen Sonntag wurden folgende Herren wiedergewählt: Röderau: Schmiedemeister Hergert, Eisenwerksbeamter Hergert, ferner für Wronniß Inspektor Fritz Randolph und Gasthofbesitzer Meißig und Gutsbesitzer Kürze für Witzig. Für den ausgeschiedenen Eisenwerksbeamter Otto Kunze wurde Herr Alfred Raundorf gewählt. Die Wahlbeteiligung war nur gering.

\* Beithain. Sitzung des Schulausschusses und Schulbezirksvorstand am 28. März 28 in der Pestlingschule. Von der Bestätigung der Wahl der Lehrerin Töpler als stellv. Schulleiter für die Pestalozschule wird Kenntnis genommen. Desgleichen für den Schulbezirk Beithain für das Jahr 1928/29 genehmigt 2 wissenschaftliche Lehrstellen. Ferner werden die Richtlinien zur Bekämpfung der Tuberkulose, die das Ministerium d. J. bekanntgegeben hat, zur Kenntnis gebracht. Hierauf erfolgt die Verleihung des Schreibens vom Schulbezirk Beithain, die Ablehnung der Beteiligung am Hochunterricht der Berufsschule betr. — Der Ausdruck beschließt, die Mittel des Schulbezirks für das Jahr 1928/29 im Haushaltplan mit RM. 28 680,78 einzufügen. — Die im Lehrergebäude der Pestalozschule leerstehende Lehrerwohnung soll zur gegebenen Zeit einer neuontretenden Lehrkraft angeboten werden. Beiträge der Lehrkraft für die Zeit, während welcher sie unbewohnt ist, soll mit dem Finanzamt Beithain in Verhandlung getreten werden. Das Besuch des Lehrers Schumann zwecks Vorrichtung seiner Wohnung wird einstimmig genehmigt. — Schließlich wird beschlossen, für die Pestlingschule ein Klavier zu beschaffen. Man hat als Instrument die Fa. Thürmer, Weilchen, in Augenschein genommen. — Hierauf erfolgt die Fortsetzung der Sitzung mit der Tagessordnung der nichtöffentlichen Punkte.

\* Glaubitz. Bericht über die öffentliche Gemeindevertretung am 20. März 1928. Das Gefüg der Gem.-Verordn. Frau Biebergold um Auslobung aus dem Kollegium aus Gelnhäusern wird einstimmig genehmigt. Der Erstmann, Herr Max Pöschl, wird in das Kollegium eingeweiht und von Herrn Bürgermeister versichert. Zur Kenntnis kommen a) ein Kostenbericht des Steuerv. Kunze; b) ein Schreiben des Reichspostministers, wonach wohl die Notwendigkeit der Errichtung einer Fernsprechvermittlungshilfe anerkannt wird, jedoch die Ausführung wegen der Kostenfrage aufgezögert werden; c) der zwischen dem Bez.-Verband und der Stadt Großenhain abgeschlossene Vertrag über die Tätigkeit der Niederland-Postverträge; d) die Sperrung des Bezirksgebäude der Schule durch die Polizei.

\* Klagen über die neuen Fünftzigpfennigmünzen werden seit einiger Zeit von Wirtschaftskreisen erhoben; die Städte sollen sehr ungünstig für den Verkehr sein. Auch der Deutsche Industrie- und Handelskongress hat in dieser Angelegenheit eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet. Wie wir erfahren, ist aus finanziellen Gründen eine Aenderung der Fünftzigpfennigmünze nicht geplant. Die restlichen 40 Millionen Mark, die noch von dem vom Reichsrat bewilligten Kontingent von 65 Millionen ausreichen, werden also noch ausgebracht werden.

\* Verbesserung des Besoldungsdienstes für schwerkranken Beschädigte Beamte. Das neue Besoldungsgesetz enthält eine Vorschrift, wonach das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenheins angestellten Beamten umgesetzt zu verbessern ist. Eine entsprechende Verbesserung kann auch anderen schwerkranken Beamten gewährt werden. Das Räffere soll die Ausführungsbestimmungen einstimmig genehmigt. Die Amischaupmannschaft als Besoldungsmittelstelle regt an, in den Schulen dahin zu wirken, daß den Kindern während der Hausaufgaben verabreicht wird. Dieser Punkt wird an den Schulausschuß verwiesen, da zum gleichen Schuljahr mehrere Gemeinden gehören. Die Vorschrift des Landesausschusses der internationalen Arbeiterkämpfe um Unterstützung wird einstimmig abgelehnt. Außerdem wird die Tagessordnung bestimmt.

\* Sommer schlägt vor, daß gleichzeitig gegen die hohe Anschlußgebühr Beschwerde geführt werden müsse. Das Kollegium befürchtet, ein Protestschreiben durch den Gemeinderat an den G. A. zur Abendung zu bringen. — Hierauf erörtert werden u. a. die Vorschriften der Internationalen Arbeiterkämpfe um Unterstützung.



## Capitol

Riesa

Ab heute Montag bis Donnerstag das große  
Elite-Programm.  
**„Der letzte Walzer“**  
nach der gleichnamigen Operette v. Oscar Straus  
mit Willi Trieb und Diana Gaib.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.  
Im Vorbereitung: Charlie Chaplin's Weltreise  
Charlie Chaplin in „Trieb“.

## U.T.

Goethestr.  
102

Ab heute Montag bis Mittwoch:  
**Die kleine Inge u. Ihre drei Väter.**  
Einer der besten Lustspielclüster der Saison  
mit Dorothea Wies.  
Ab zweites Bild: Otto Wels in  
**Die Eule (1. Teil).**  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Zentral-Theater  
Gröba

Ab heute Montag bis Mittwoch das große  
Doppelprogramm.  
1. Bild: Tom Mix in  
**„Die große Zirkusnummer“**  
2. Bild:  
**„Lockvögel“**  
Die Jähmung überbrettfästiger Ehemänner.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

**Alte Post, Stauchitz.**  
Mittwoch, 28. März (zur Einquartierung)  
**großes Extra-Konzert**  
und Ball  
unterstützt von der Fabrikabteilung 4. Dresden.  
Begleitung: Obermußmeister Göbber.  
Anfang 1/2 Uhr.  
Eintritt ergeben ein Alfred Thiele.

Weberk., bek du ein Deutsches Dorf!  
Gemeindetag des 21. März, abends 8 Uhr  
im Saal des „Stern“  
**Bismarck-Feier**  
zum 113. Geburtstage des Reichskanzlers  
für Otto von Bismarck.  
Oberleutnant a. D.  
von Feldmann in Hannover  
speicht über:  
**„Ich rägt den Bismarck lieben in dir!“**  
Unter stütziger Mitwirkung des Doppelquartetts  
„Gönderkund“ und der Orpheus-Mavella.  
— Gemeinsame Erfolge.  
In dieser patriotischen Feierstunde leben  
wir deuteliebende Männer und Frauen nicht  
ungehörigen in Stadt und Land heralich ein.  
Alldeutscher Verband.  
Eintritte zu 50 Pf. in den Buchh. v. Hoffmann  
und Münzert und abends an der Kasse.

## NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten  
mit Doppelschrauben-Dampfern  
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

## CANADA

Mehr Anzahl über Dampfschiffe u. Altkähnen nach  
Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf.  
Wettinerstraße 2.

## Seifen

Zum Frühjahrspaus in Wohnung und Haus:  
Seifen hart und weich, Soda fein und grob  
Soda von Bielawa, Bobhaar, Rosas u. m.  
Was., 8.—, 8.75, Bohnenbürtchen und Tücher  
Reutter-Seder, Autowaschleder und Schwämme  
Schneerlättchen, Schuerentücher und Büsten  
Ölseife, Sidal, Aluminium- und Rückenglas  
Fettseife, Seifen, Bleiverlauf, Wasel u. m. empfehlt

**F. W. Thomas & Sohn**  
Gantzk., neben Bischler Bank. — Rabattmarken  
— Verkauf an Wiederverkäufer. —

Wiesenhofer Waschwahl in eleganten  
Reisekoffern finden Sie bei Mittag,  
Hauptstraße 72 (am Capitol).

Ab heute Montag bis Donnerstag das große  
Elite-Programm.

**„Der letzte Walzer“**  
nach der gleichnamigen Operette v. Oscar Straus  
mit Willi Trieb und Diana Gaib.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.  
Im Vorbereitung: Charlie Chaplin's Weltreise  
Charlie Chaplin in „Trieb“.

Ab heute Montag bis Mittwoch:  
**Die kleine Inge u. Ihre drei Väter.**  
Einer der besten Lustspielclüster der Saison  
mit Dorothea Wies.  
Ab zweites Bild: Otto Wels in  
**Die Eule (1. Teil).**  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Ab heute Montag bis Mittwoch das große  
Doppelprogramm.  
1. Bild: Tom Mix in  
**„Die große Zirkusnummer“**  
2. Bild:  
**„Lockvögel“**  
Die Jähmung überbrettfästiger Ehemänner.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Groß. Doppelpack mit 40.  
zu erk. im Tanzkl. Riesa.  
W. Schellrich, Rabien  
Gelehrte, Waldbär.  
Gesso, Stichklet  
frische grüne Geringe.  
**Clemens Bürger.**

W. grüne Geringe  
W. Schellrich  
W. Rabien ohne Rost  
W. Stichklet.  
Carl Blaier, Gräbe.  
Frische Gelehrte  
grüne Geringe  
(leicht Sendung).  
Otto Blaier, Röderan.

Dienstag früh  
**H. Seefisch**  
frisch auf Eis  
Grafit Schöller Nachl.

## Nicht die Preise allein

sondern die Güte meiner Qualitäten  
sind maßgebend für meine Leistungen  
**Popeline, reine Wolle 100**  
doppelbreit Meter  
**Popeline, reine Wolle 100**  
100 cm breit, Meter. . 200  
**Schattenribs, reine**  
Wolle, doppelbreit Mtr. 300

Herrliche Neuheiten in  
Kasha, Travers

Kunst- und Rohseiden  
bedruckt und

bestickte Voll-Volle

Borduren — Wellenmuster

## Otto Wollgast

Hauptstraße 20, Erste Etage  
Obenstehende Waren liegen in meinen hellen und geräumigen  
Geschäftsräumen zur Ansicht und Wahl bereit.

## Gewerbehank Riesa, e. G. m. b. H.

Riesa.

Generalsversammlung  
am Mittwoch, den 28. März 1928, nachmittags  
5 Uhr in der „Gärtnerstraße“.

## Vereinsnachrichten

Werner Oberverein e. V. Dienstag Verwaltungs-  
ausbildung 8.30 Uhr Bürgergarten.  
G. - nat. Arbeiterverein (Frauengruppe). 28. 3.  
20 Uhr im Caf. Möbius.

Eisencrämer und Zischwachstudie  
laufen sehr preiswert bei Ernst  
Mittag, Hauptstraße 72 (am Capitol).

## Salat-Pflanzen

Gießkäppchen  
Gießbeinkäppchen  
Pfeifen etc.  
so wie alle  
Gemüsejäger  
empfiehlt

Gärtnerei Weida.

## Gänse-Eier

verkauft  
Rittergut Göhls.

Echte  
privileg. Annaberger

## Klostertropfen u. Klostertee

Speciolum gegen alle  
Krankheiten der Brust und  
Lunge, besonders wirksam  
bei Husten, Heiserkeit und  
verschleptem Bronchial-  
und Lungenkatarrh. Billig-  
stes und vollkommenstes  
Heilmittel der Gegenwart.  
Zu haben in allen Apo-  
theken. Generaldepot  
für Gröba u. Umgebung  
Apotheke in Gröba  
Telefon 645.

## Saatkartoffeln

Centifolia und Webb  
2. Nachb. verkauft

Fichtner, Schänitz.

Jünger, frisch.

## Pferd

starker Oldenburger  
Härtig, 176 hoch, wegen  
Stadtbucht zu verkaufen  
Preise Nr. 30.

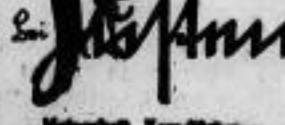
## Ein Pferd

starker Oldenburger

Härtig, 176 hoch, wegen

Stadtbucht zu verkaufen

Preise Nr. 30.



Holzschuh, Verzehrfassaden.

Schuppen verkaufen Sie in der

Apotheke oder Drogerie nicht ein-

drücklich und bestimmt

## Hustosil

Katarrh-Bonbons

Das sind die richtigen.  
Ein Probemittel kostet 30 Pf. ein  
Originalbeutel mit doppeltem In-

halt nur 50 Pf. In fast jeder  
Apotheke und Drogerie erhältlich.

Die deutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

## Werde-Woche

### in Herren-Artikeln

Oberhemden  
Einsatzhemden  
Kragen  
Krawatten  
Handschuhe  
Socken  
Sockenhalter

Diese Woche  
auf obige Artikel

**10% Rabatt**



Pullover  
Sportstrümpfe  
Sportgürtel  
Hosenträger  
Aermelhalter  
Ziertücher  
Taschentücher

Diese Woche  
auf obige Artikel  
**10% Rabatt**

## Ehrhardt

Pausitzer Str. 10

Pausitzer Str. 10

Die neuesten Tapeten laufen Sie bei  
Ernst Mittag (am Capitol). Muster-  
stücke gern zur Ansicht.

## Zum Schulanfang

empfehlen wir schöne  
Röcke zu Knabenanzügen und  
Mädchenkleidern  
in reizenden Farben.

**Uhligs** **Paus. Str. 10.**

eingetroffen.  
Blau, Zeithain.

1 Triumph-Motorrad

1 Motocycle-Motorrad

1 NSU-Motorrad

4 DKW-Sportmodell

mit u. ohne elektr. Licht.

billig & darf, ex. Teilezahl.

2. Dichte, Motorrad-

zentrale Gröba.

Noch längerem Krankenlager verließ gestern früh meine liebe  
Grau, unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroß-

mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

am 25. März verloren nach längrem

Leben unserer Tochter

**Frau Lina verw. Schiehl.**

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Jam. 21. März. Neffenrot steht angebr.

Riesa, 26. März 1928.

Bestätigung erfolgt Mittwoch nach-

mittag in Dresden-Tolkewitz. — Blumen-  
senden werden dankbar abgelehnt.

**Frau Emilie Häfer**

geb. Matthes, im 77. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies liebesträchtigt an

Oskar Häfer, Alt-Hirschstein.

Beerdigung Mittwoch, 28. März 1928, um 2 Uhr vom Zemeter-

haus aus.

Die deutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

## Der Rammertofenbau im Gastwerk Riesa.

Im Jahre 1865 fachte die Stadtverwaltung den Vertrag zum Bau und Betrieb einer Gasanstalt auf eigene Rechnung im Gegensatz zu den meisten Städten, die ihre Gasversorgung zunächst Privatgesellschaften übertragen hatten, von denen sie später veraltete Anlagen zu hohen Preisen erwerben mussten. Mit 75 Abnehmern wurde der Betrieb eröffnet. Die Ofenanlage bestand anfangs aus einem 2er und 3er Rammertofen und reichte bis zu einer Jahresförderung von 50 000 Kubikmeter. Bereits bis zum Jahre 1878 war die Gasabnahme beträchtlich gestiegen, doch zweitens 5er Rammertofen erforderte werden mussten, wodurch die Zahl der Abnehmer von 5 auf 15 angewachsen war und eine Jahresförderung von 400 000 Kubikmeter Gas geliefert werden konnte. Weitere Ausbauten erfolgten dann noch in den Jahren 1882, 1889, 1893, 1897, 1901 und 1909. Gierter machte man sich die Fortschritte des Ofenbaus stets zu nutze und gelangte vom Rammertofen über den Halbgeneratorofen zum Vollgeneratorofen mit je 2 Rammertoren. Die Gasförderung stieg von 33 240 Kubikmeter im ersten Betriebsjahr 1865 auf 1 036 610 Kubikmeter im Jahre 1914 und 1 407 380 Kubikmeter im Jahre 1926/27. Kurz vor dem Kriege wurde bereits die Ausführung einer Rammertofenanlage erwogen. Sie musste jedoch zurückgestellt werden, da an ihre Ausführung bei dem herrschenden Baumaterialmangel während des Krieges nicht gedacht werden konnte, und die Rammertofenanlage durch die Verminderung der Gasabgabe (Sperrenstundenanordnung des Reichslohenkommisars wegen Brennstoffmangels) ausreichte.

Im Februar 1924 griff man dann den Gedanken an Stelle der im Vergleich zu den modernsten Toren unzureichend arbeitenden alten Horizontalanlage, Rammertofen zu errichten wieder auf und beschaffte verschiedenste Modelle, die mit diesem System arbeiten. Zu einem Beschluss kam es jedoch nicht. – Inzwischen hatte die Ferngasversorgung weiter Fuß gesetzt. Das Gastwerk Leisnig eroberte sich, nachdem es bereits Oschatz an sein Netz angegeschlossen hatte, auch Riesa mit Gas zu beliefern. Da aber der von Leisnig für 1 Kubikmeter Gas frei Gasbehälter geforderte Preis zu hoch und in den geführten Verhandlungen auch nur unzureichend vermindert worden war, sah man vom Bezug Leisnigs Gases ab. – Als dann die Bildung eines Ferngasverbundes Nordost nicht zustande kam, wurde im Januar 1926 das Gastwerk Weissenfels und der E. V. Gröba, der der Frage der Gasversorgung seiner Verbundsgemeinden nähergetreten war um Abgabe von Preisen für die Belieferung Riesa's erachtet.

Nach Eingang der Angebote fachte der Betriebsausschuss den Beschluss, vom Wirtschaftsverband Sächsischer Gemeinden einen Sachverständigen anzufordern, da der ganze Fragenkomplex von einschneidender Bedeutung ist. Als Gutachter befahlte der Verband Herrn Gasversorger Wilhelm Bittau. Im Juni 1926 erfolgte die Bildung eines Unterausschusses für die Gasversorgungsangelegenheit, der mit der Beratung des inzwischen abgegebenen Berichtes des Gutachters und des Gaslieferungsangebotes des E. V. Gröba betraut wurde.

Nach Kenntnisnahme des Sachverständigenberichtes nahm der Unterausschuss den Standpunkt der Werksleitung ein, daß der Ferngasbezug seine Vorteile bietet und beschloß genaue Kostenabschläge für Rammertofenbau beizulegen. Das eingegangene Material und die Berechnungen der Werksleitung wurden, nachdem sie von Sachverständigen geprüft waren, Anfang Juli 1926 im Unterausschuss beraten, wobei Herr Direktor Junge die Anfertigung einer Kleinkammeranlage empfahl, mit der bei gleicher Leistung aber geringerem Kapitalaufwand dasselbe zu erreichen ist wie mit Vertikalofen. Ferner stellte man fest, daß auf Grund der Beratungen vom alleinigen Gasleiterbezug abzusehen sei. Der Betriebsausschuss schloß sich den Entwicklungen des Unterausschusses an.

Nachdem der E. V. Gröba um Einführung eines günstigeren Angebotes nochmals erachtet worden war und dieses nur unzureichende Renditionen aufwies, stellte sich der Betriebsausschuss in der Sitzung vom 17. 2. 1927, in der Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider in längeren Ausführungen zu der Frage Stellung nahmen hatte und glaubte, gleich dem Gutachter, Herrn Direktor Wilhelm empfehlen zu können, die Eigenförderung in dem Jahrzehnt geführten Werke nicht aufzugeben, sondern die Modernisierung durchzuführen, auf den Standpunkt vom Fremdbezug abzuheben und eine Rammertofenanlage zu erstellen. In dieser Sitzung war gleichfalls den Vertretern des E. V. Gröba Gelegenheit gegeben worden, sich mündlich über ihr Gaslieferungsangebot zu äußern.

Das Stadtverordnetenkollegium stimmte am 28. November 1926 den Beschlüssen des Betriebsausschusses zu, verzweigte jedoch die Frage des Spartenbeugs von Ferngas zur nochmaligen Beratung an den Betriebsausschuss zurück.

Um 17. Februar befaßte sich der Unterausschuss wiederum mit der Ferngasfrage. Vom Bericht der Werksleitung über die, mit den sich um die Ausführung der neuen Anlage bewerbenden Firmen, gepflegten Verhandlungen nahm man Kenntnis. Nach eingehender Ausprache, in der auch die letzten Schreiben des E. V. Gröba vorgelesen wurden, war der Unterausschuss der Ansicht, daß nach Prüfung aller Vor- und Nachteile vom Fremdbezug abzusehen sei, die jetzige veraltete Gasförderungsanlage

durch Errichtung eines freistehenden Kleinkammerofens zu ergänzen und die Eigenförderung somit auch weiterhin beizubehalten, da durch diese Regelung die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit des Werkes gesichert und die Gewalt für einwandfreie Gasbelieferung nebst Nebenprodukte gegeben würde. Der Betriebsausschuss stellte jedoch die Entscheidung Stilllegung oder Bau zurück. Der Unterausschuss tagte nochmals am 25. Mai 1927 und beschloß gegen 2 Stimmen, nachdem Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider die mit dem E. V. Gröba in letzter Zeit geführten Verhandlungen vorgetragen hatte, dem Stadtvorordnetenkollegium zu empfehlen, aus kommunalpolitischen Gesichtspunkten mit dem Bau einer Kleinkammeranlage zu beginnen, aus betriebstechnischen Gründen auch von einem Spartenumbau zu verzichten. Gegen 3 Stimmen stimmte der Betriebsausschuss dem Vorschlag zu, den Rat der Stadt gleichzeitig bittend, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Am 27. Mai schloß sich der Stadtrat den Vorschlägen des Betriebsausschusses an. In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums vom 14. Juni 1927 wird der Ratvorlage Aufnahme einer Anleihe von 140 000 RM. für den Rammertofen einstimmig zugestimmt.

Indessen hatte die Werksleitung in dauernder Füllungnahme mit 5 Ofenbaustufen gestanden. Der Betriebsausschuss beschloß dann am 8. Juni auf Vorschlag der Werksleitung die Errichtung der Kleinkammeranlage beim Firma Steitzner Chemoteknafabrik A. G. vom 1. Oktober zu übertragen, da deren Angebot in Bezug auf Anbringung, Garantien und Lieferungsumfang am meisten zusagte.

Am 1. Oktober 1927 wurde mit den Arbeiten der Neuanlage begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgte am 5. März 1928. Die im wesentlichen nach den Angaben der Werksleitung projektierte Ofenanlage besteht aus 2 Ofen mit 6 und 8 Kammern. Sie ist so angelegt, daß 6, 4, 4 Kammer jeweils gefördert werden können. Die Anfassung an die jeweilige benötigte Gasmenge ist hierdurch außerordentlich günstig. Normal leistet die Anlage 9000 Kubikmeter pro Tag bei 12 stündiger Garungszeit. Die Kammern besitzen eine Länge von 4,5 m, eine lichte Kammerhöhe von 900 mm bei einer durchschnittlichen lichten Breite von 310 mm. Eine jede fährt 800 kg Kohle. Jede Kammer hat ihre eigene Vorlage, wodurch erreicht wird, daß während der Füllung die übrigen Kammer der Anlage nicht beeinflusst werden, wie dies sonst bei Sammelvorlagen eintreten würde. Ohne besondere Vorrichtung ist die Erzeugung von Wassergas durch Einblasen von überhitzen Dampf in die Kammer während der Garungszeit ermöglicht. Das Schaffen der Generatoren findet nicht mehr in einem Keller (Generatorkeller), sondern zu ebener Erde statt, sodaß der betreffende Arbeiter kaum noch von Gasen, Dämpfen und Hitze belästigt wird.

Der Arbeitsvorgang zur Füllung der Kammer ist folgender: Die auf der Ladetonne stehende elektrisch betriebene Lademaschine (Stahlwurfbefüller) wird unter den Haubtschleppen von 40 kg Fassungsraum gefahren und in ihrer eigenen Bunker, der ca. 3000 kg Kohle aufnimmt, gefüllt. Hieraus fährt die Maschine vor die zu füllende Kammer. Die Kammer wird gefüllt und der Söhnel der Lademaschine schiebt den Rotschlüssel auf die der Ladeseite gegenüberliegende Rotschlüsselrampe, wo der Rots mit Wasserbrausen zum Lösen kommt. In die leere Kammer wird nun die Schleuder der Lademaschine die Kohle, nachdem leichter vorher in einem dritten 800 kg fassenden Bunker, der auf einer Bunkermauer steht, automatisch gewogen worden ist. Sobald der Zeiger der Waage 0 ansetzt, wird die Schleuder ausgebaut, die Kammer geschlossen und 12 Stunden stehen gelassen, worauf sich der gleiche Vorgang wiederholt.

In den Hauptbunkern gelangt die Kohle durch einen elektrisch betriebenen Rübelauftzug, nachdem sie mit einem Lastwagen angefahren und in die Aufzugsgrube entladen worden ist. Die Wirkungsweise des selbsttätig arbeitenden Rübelauftuges ist nachstehend:

Der leer herabfallende Rübel öffnet den Baslerdeckel und wird mit Kohle beladen. In seiner untersten Stellung rückt der Rübel durch ein Steuerseil die Aufzugswinde ein, der Motor wird mit dem Triebwerk gekuppelt und der beladene Rübel fährt hoch bis in seine oberste Endstellung, wo er seinen Inhalt in den Bunker entlädt. In der obersten Lage stößt er gegen einen Anschlag, der durch ein zweites Steuerseil die Aufzugswinde austreibt. Dadurch wird der Motor, der stets in einer Richtung läuft, vom Triebwerk abgekuppelt und der Rübel geht durch sein Eigengewicht herunter, wobei eine Zentrifugalbremse das Überbeschleunigen einer gewissen Geschwindigkeit verhindert. In der untersten Lage rückt der Rübel die Winde wieder ein, wobei eine Delbrems ein kurzes Anhalten des Rübels in der tiefsten Lage bewirkt. Hierauf beginnt ein neues Spiel. – Die Förderleistung des Rübelauftuges beträgt 7000 kg pro Stunde.

Zur Belebung der Ofenanlage sind in 24 Stunden 5–6 Mann erforderlich. Weiter wird eine wesentliche Einsparung an Kohle zu erwarten sein.

Durch die bessere Ausnutzung der Kohle, die Erhöhung an Unterfeuerung und den Worrall der Wasseranlage ist die Rentabilität der neuen Anlage in jeder Weise sichergestellt.

Rote Beendigung des Baues kann mit Beerdigung festgestellt werden, eine in technischer und hygienischer Hinsicht einwandfreie Anlage geschaffen und im besonderen der Stadtgemeinde dient zu haben.

Über die Feierstage und den Volksstrauertag nicht aufzuhören.

Abg. Frau Dr. Biermann (Dort.) schließt sich dem Protest des Zentrumredners gegen die Behandlung der Katholiken in Mexiko an. Die Ambitionen des Inneministers sei nicht so erfolgreich gewesen, wie es von der Opposition hingerichtet wird. Bedauerlich wäre es, wenn das Gelehrte zum Schutz der Jugend bei Punktfechten nicht mehr von diesem Reichstag verabschiedet werden könnte. Der Rundfunk dürfte nicht den Parteien dienstbar gemacht werden. Zu begrüßen wäre das neue Staatsangehörigkeits-Gesetz, das die Wiedereinbürgerung Staatenlos gewordener Frauen und Kinder vorsieht. Die Rednerin drückt die Hoffnung aus, daß die katholische Schule doch noch durch ein Schulgesetz gesichert wird.

Abg. Dr. Koch (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Ausschreibungen des Abg. Koch-Weller. Die alten Demokraten hätten nichts zu tun mit den heutigen Paßfakten (Herrschaftsrecht). Der preußische Kultusminister treibe den schlimmsten Geheimhaltungsgebot, beispielswise im Falle Helgoland-Breslau. Die preußische politische Polizei sei ein Hort der schlimmsten politischen Korruption. Die Nationalsozialisten würden das Wahlrechtsverbot gegen den Minister ablehnen.

Abg. Dr. Bredt (W. Soz.) äußert sich zu der Staatsgerichtsentscheidung gegen jene einzelnstaatlichen Wahlgesetze, die kleine Parteien aus dem Wahlkampf ausschließen wollten. Der Staatsgerichtshof habe zwar diese Wahlgesetze für ungültig erklärt, nicht aber die auf Grund dieser Ge-

setze vollzogenen Wahlen. Der hessische Staatsgerichtshof, der sich zum Urteil über das Wahlrecht nicht aufzustellen wußte, bat aber dann die hessischen Wahlen für gültig erklärt. Hessen hat sich damit einfach über das Urteil des höchsten Gerichtshofs des Reiches hinweggesetzt. Hier muß die Reichsgewalt sich gegen kleine Länder durchsetzen.

Abg. Seiffert (Bolschewikspartei) begrüßt die Haltung des Ministers zu den Fragen der Verfassungsreform. Die Bolschewikspartei steht im schärfsten Kampf Front gegen die Deutschnationalen, aber sie beglückwünscht die Deutschnationalen ehrlich zu diesem Minister.

Das vom Abg. Aude (Nat.-Soz.) bekämpfte Mietraumvotum liegt zur Zeit noch nicht vor. Es wird freilich damit gerechnet, daß die Kommunisten auch gegen den Reichsinnenminister einen Mietraumvotantrag einbringen werden.

Abg. Goldmann (Soz.) wirft dem Zentrumredner vor, daß er in der Schulfrage die Elternrechte über die Staatsrechte gestellt habe. Für die Sozialdemokratie steht das Recht der Gemeinschaft über dem Recht des einzelnen. Die Haltung des Ministers gegenüber dem preußischen Reichsrats-Vollmächtigen Dr. Bödt steht in vollem Widerspruch zu den Bemerkungen, die er über den Schutz der Ehre des Berufsbeamten gemacht hat. Zur Ordensfrage stellt der Redner fest, daß das Gutachten, das dem Reichspräsidenten Ebert die Annahme der Sonne von Peru empfahl, nicht von ihm aufgearbeitet sei und nicht in seine Amtszeit falle. Im übrigen werde auch von den amerikanischen Staatsmännern jede Auszeichnung zurückgewiesen. Beif wir den alten Kaiserstab ablehnen, so schlägt der Redner, daß wir in Schwarz-Rot-Gold ein neues Symbol aufgestellt. Unter dieser Fahne wollen wir Deutschland zu einem Volkstaat machen.

Abg. Dr. Späth (Dn.) meint, die Befreiung der aus dem Wohlstand Deutschlands entspringenden Uebelstände werde sich durch gegenseitige Vereinbarung besser erreichen lassen als durch Zwangsgelehrte und Unitarismus. Die deutschnationalen Minister hätten nicht so viele Beamte ihrer Meinung in die Regierung berufen wie die Minister anderer Parteien. Deutsche Wissenschaftler sollten mehr als bisher bei den deutschen Auslandsvorstellungen beschäftigt werden. Die ärztliche Examensordnung müsse reformiert werden.

Abg. Frau Dr. Stegmann (Soz.) begründet eine Entschließung, in der die Regierung erachtet wird, das Impfgesetz neu auf die neuen wissenschaftlichen Grundlagen zu prüfen, namentlich im Hinblick auf die Einführung der Serumflasche, evtl. auf die Anerkennung einer Entschädigungsplausibilität des Reiches für Schädigungen, die bei der Inflanzierung entstanden sind.

Abg. Frau Weber (Str.) fordert härtere Bekämpfung des Rauschfahrtrums, vor allem der Auswüchse der Hypnot und Psychoanalyse. Die Gesetzgebung allein könne hier nicht helfen.

Abg. Erspien (Soz.) gibt Kritik an den Darbietungen des Rundfunk. Von den Bürokraten werde die kleinliche Sensur geübt. So habe man verlangt, daß bei Reaktionen aus Wilhelm Busch das Wort „Damen“ durch „Frau“ erweitert wird (Herrlichkeit). Der Rundfunk müsse Rednern aller Parteien zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Frau Dr. Übers (Dem.) beklagt sich über die Verachtung weiblicher Beamten bei den verschiedenen Behörden. Hier werde ständig der Artikel der Reichsverfassung verletzt, der den weiblichen Bürgern die Gleichberechtigung mit den männlichen sicher.

Abg. Frau Arendt (Comm.) verlangt größere Mittel für die Erforschung menschlicher Krankheiten, vor allem der spinalen Kinderlähmung. Die große Zahl der Zehnwerder und der Geburtenrückgang seien deutliche Kennzeichen der Rot der arbeitenden Frauen.

Abg. Dr. Spahn-Höhl (Dn.) möchte eine reichsgelehrte Regelung des Studentenrechts und wendet sich gegen die Maßnahmen des preußischen Kultusministers Dr. Bödt auf diesem Gebiet. Die jetzt vom preußischen Kultusminister geforderte Deutsche Studentenschaft hätte auch für die internationale Verständigung gute Arbeit geleistet. Sieben habe das Auswärtige Amt die Unterstützung des studentischen Auslandsamtes eingefordert. Der Sekretär des preußischen Kultusministers liege darin, daß er das ganze Erziehungs- und Erwachsenenwesen neutral regeln will. Das in der Studentenschaft lebende deutsche Volkstum dürfe nicht durch bürokratische Unterdrückung und soziale Schwärzerei unterdrückt werden.

Abg. Dr. Henk (Dem.) wendet sich gegen die verfassungsrechtlichen Ausführungen des Ministers, bei denen er den Führerwillen vermisst. Die verfassungsrechtlichen Rechte der Freien seien nicht organisch, sondern reinigter Mechanismus. Während das Zentrum sonst den Föderalismus verlangt, habe es beim Schulgesetz einen absoluten Zwangsbuniarismus gefordert. Ein Eltertrecht als öffentlich-rechtliche Funktion, die sich dem Staatswillen unterordnen kann, sei durchaus unprotestantisch. Die Deutsche Volkspartei sei heute eine republikanische Partei mit dem Vereinsbild „Es liegt eine Seele im lieben Rhein“ (Herrschaft). Dem Laender sei der Urlaub verlängert werden.

Abg. Seiffert (Bolschewikspartei) fordert größere Mittel für die Förderung der Theaterkultur.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.) verlangt ein Gesetz, das den Juden den Zugang verbiete und die seit 1914 eingewanderten Juden unter Fremdenrecht steht.

Abg. Behold (Wirtsh. Dng.) wünscht schärfere Verbesserung des Handels mit Staatsgütern.

Abg. Dr. Pöschken (Soz.) verlangt, daß für die Junglehrer mehr getan werde.

Um 18½ Uhr wird die Weiterberatung auf Montag, 12 Uhr, fortgesetzt.

Die auf der Tagesordnung stehende erste Beratung des

**Notprogramms zur Rentenbankskreditanstalt**

wird ohne Aussprache erledigt. Heute Montag soll entschieden werden, an welchen Ausdruck die Vorlage geht.

Auf der Tagesordnung der Montagsabendtag liegen auch der Nachtrags- und Ergänzungsetat und kleinere Vorlagen.

### Handels- und Schiffsahrtvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland.

Am 24. März ist in Berlin der Handels- und Schiffsahrtvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland von den Bevollmächtigten beider Regierungen, dem Vortragenden Regierungsrat Joachim Blinde und dem Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Giannis Kanellopoulos unterzeichnet worden. In den Tarifanlagen des Vertrages, der am 15. Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten wird, sind deutsch-reichsische Bollermbäßigungen für Korinth, Saron und geflügelte Tempide angestanden werden, während die griechische Regierung bei etwa 80 Positionen ihres Tarifartikels dessen Güte für diejenigen deutschen Erzeugnisse verabgestellt hat, bei denen ein besonderes Interesse an der Ausfuhr nach Griechenland besteht. Der deutsche Wortlaut des Vertrages wird im „Reichsanzeiger“ vom 26. März veröffentlicht werden.

## Rede des Reichsfinanzministers.

**H. Gleiwitz.** Reichsfinanzminister Dr. Höhler hielt hier gestern auf einer Mittelsmannskundgebung der oberösterreichischen Zentrumspartei eine Rede, in der er einnehmend auf die Probleme der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes zu sprechen kam. Die deutsche Landwirtschaft könne die auf ihr lastende Verödung auf die Dauer nicht tragen. Die Produktion müsse gesteigert und damit der Inlandsmarkt gefüllt werden. Er befürchtete, daß weite Teile der Landwirtschaft zu partei-politischen Zwecken ausgenutzt würden. Ebenso wichtig wie die Landwirtschaft sei der gewerbliche Mittelstand. Es dürften sich aber nun nicht Betriebsorganisationen zu Parteien auswählen, sondern jeder solle sich in seiner Betriebsorganisation organisieren, dann aber aus der Organisation heraus Einfluß auf die politische Partei zu gewinnen suchen. Auch im kommenden Reichstag würden die großen politischen Parteien und nicht die kleinen Wirtschaftsgruppen maßgebend sein.

Auch die Phoebus-Angelegenheit, bemerkte der Minister weiter, sei von der seitigen Regierung übernommen worden. Es sei ungewöhnlich, daß ein Volk, das vor wenigen Jahren verschmiert am Boden lag, 13 Milliarden Reichsmark für die öffentliche Hand aufzubringen habe, was für die Dauer unmöglich sei. Um die Ausgaben zu senken, sei eine ganz radikale Reform der Verwaltung notwendig.

In seinen Schlusshinrichungen gab der Reichsfinanzminister der Hoffnung Ausdruck, daß es bereits in den nächsten Monaten möglich sein werde, auch die Gemeinden wieder am ausländischen Kapitalmarkt zu beteiligen.

## Rede Boincards in Bordeaux.

**V. Dariz.** In einer Rede in Bordeaux hat Boincard in zahlreichen politischen Fragen Stellung genommen. So erklärte er über die Sanierung der Währung, daß gegenwärtig ein Sollungsprozeß begonnen habe, von dem man müßte, daß die neu zu wählende Räte keine allgemeine Wollendung sicherstelle. Zu den Konsolidierungen führte Boincard aus, daß von 1920 bis Ende 1923 angehoben des beständigen Verlaufs Deutschlands die Haltung aller französischen Abgeordneten die gleiche gewesen sei. Frankreich habe Düsseldorf und die anderen Städte, die das Aufrütteln befehlten, besiegen lassen. Seit ein Jahr später, nachdem die Reparationssummission das beständige Verfahren Deutschlands festgestellt hatte, habe sich Frankreich entschlossen, neue Wänder zu errichten und in das Aufrütteln einzurücken. Diese Operation sei im Gegensatz zu zahlreichen Gebaudungen sehr produktiv gewesen. Boincard kündigte dann einige Reformen an und betonte schließlich die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kommunisten.

Die Rede schloß mit einem Bekenntnis zu einer Politik des Friedens und der Annäherung.

## Der Konflikt in der Mitteldeutschen Metallindustrie.

**Sangerhausen** (Funkspur). Da die Aufforderung der Metallindustriellen an die freitenden Metallarbeiter, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, anderthalb Auspierung erfolgt, nicht beachtet worden ist, ist heute in der Metallfabrik und in den Gußwerken Barbarossahütte die gesamte Belegschaft entlassen worden.

In den Mitteldeutschen Fabrikwerken wird augenblicklich noch teilweise gearbeitet, doch ist mit der vollen Stilllegung in den nächsten Tagen zu rechnen. Es kommt eine Gesamtarbeitslosigkeit von 1400 Mann, in Frage.

## Gewerkschafts-Denkchrift zur Lohnbewegung.

**W. Berlin.** Der Gewerkschaftsrat Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat in Beantwortung der Lohn-Denkchrift der Deutschen Arbeitgeber-Verbände nun auch seinerseits eine umfangreiche Denkchrift der Öffentlichkeit und der Reichsregierung unterbreitet, worin er erklärt, die Arbeitgeber ließen immer wieder die positive Einstellung zur Lohnfixierung vermissen und zahlen nur tatsächlich oder kontruierte Augenblicksschwierigkeiten aus, während im Interesse des Wirtschaftsaufbaues die Kontrakt der Gehalts- und Lohnempfänger geboten werden müsse, unter Beibehaltung des achtstündigen Arbeitstages.

## Der Stand der englischen Rüstungen.

Englands Anteile an der allgemeinen Rüstungsbemerkung.

**London.** (Telunion.) Kriegsminister Worthington Evans machte in einer Rede in Edinburgh zahlreiche Angaben über den Anteil Großbritanniens an der allgemeinen Rüstungsbemerkung.

Im Jahre 1921 bei Übernahme des Kriegsministeriums durch ihn, so erklärte der Minister, habe der Verein 88 Millionen Pfund betragen, während die Voranschläge für dieses Jahr 41 Millionen Pfund betrügen. Im Jahre 1913 habe die reguläre Armee 288 000 Mann umfaßt, heute sei sie einschließlich der britischen Armeen in Indien nur noch 207 000 Mann stark. Die Reserve hätten im Jahre 1913 210 000 Mann betragen, heute 90 000 Mann. Die territoriale Armee habe sich in der gleichen Zeit von 268 000 Mann auf 141 000 Mann vermindert. Die Sablen für die Marine seien weniger bemerkenswert und die Luftstreitkräfte seien zu einem Schatten ihrer früheren Größe vermindert worden. Von den 41 Millionen Pfund Armeeausgaben entfielen 8 Millionen auf Pensionen. Eine weitere Verminderung des Staats sei unmöglich, da der Sold der Soldaten nicht herabgesetzt werden könnte. Ebenso können eine Verschlechterung der Versorgung oder Ersparnisse in der Versorgung nicht in Frage. Eine Sparmöglichkeit besteht nur in einer weiteren Verminderung der Armee. Bei Berücksichtigung der Aufgaben der Größe und Verbreitung des britischen Weltreiches sei jedoch klar, daß jede weitere Verminderung eine Gefährdung der Verbündeten würde.

## Abruch der englisch-südchinesischen Verhandlungen.

**K. Shanghai.** (Blauer.) Der britische Gesandte Sampson ist nach Peking zurückgekehrt, ohne daß eine Regelung über die Ausdehnung in Nanjing, die sich im März vorigen Jahres ereignet hatten, erreicht worden ist. Die Verhandlungen werden zwischen den chinesischen Behörden und den britischen Generalkontrolleuren in Shanghai und Nanjing fortgeführt werden. Zuviel wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen abgebrochen würden wegen der chinesischen Forderung, England sollte sein Gedauern ausprägen für die Bezeichnung des Ölgeisels der Standard-Oil-Gesellschaft, die erfolgt war, um den Rückzug der Ausländer zu bedenken und wegen der chinesischen Forderung der Restitution der britisch-chinesischen Verträge. Großbritannien dagegen steht auf dem Standpunkt, daß die Frage der Restitution bei der Regelung der Nanjing-Angelegenheit nicht ausschließend werden soll.

## 25,9 Millionen Reichslososten aus der Phoebus-Affäre.

**W. Berlin.** Der vom Haushalt-Ausschuß des Reichstags für die Ausführung des sogen. Phoebus-Affären eingehaltene Unterabschluß hat seine Arbeit beendet und das Ergebnis seiner Ermittelungen in einem Bericht niedergelegt, der dem Plenum des Haushalt-Ausschusses unterbreitet wurde.

Wie sich aus diesem Bericht ergibt, hat Reichswehrminister Greener im Unterabschluß zum Ausdruck gebracht, daß der Lohns. Lohmann-Mittel aus drei Geldbündeln bestehen, einmal aus den Mitteln des Aufbaufonds, dann durch die Beitragssätze aus dem „Taktionsfonds für Kriegsgefangenen-Transporte“ und dann aus dem Ertrag des Vertrags von Prinsenphilip und Götzen. Dies ist eine Gruppe, die also aus nichtplanmäßigen Etatsmitteln der Marine sich zusammensetzt.

Die zweite Kategorie der Lohmann-Mittel ist dem Marine-Etat selbst entnommen, während die dritte die von Lohmann aufgenommenen Kredite umfaßt.

Der Bericht legt dann im einzelnen das Rahmenmaterial dar und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Kosten des Reichs aus der Lohmann-Affäre 25,9 Millionen betragen. Dieser Verlust von fast 26 Millionen ist nach Abzug aller vorhandenen Aktiva festgestellt.

Es bleibt noch die Frage der strafrechtlichen Begegnung gegenüber denjenigen Persönlichkeiten offen, die die Reichsbürgerschaft neben Kapitän Lohmann mit unterzeichnet haben. Dazu bedarf es nach Ansicht des Rechenschaftshofes noch einer eingehenden Feststellung der tatsächlichen Vorgänge. Vor Abschluß der Erhebung soll noch die Richter des früheren Reichswehrministers Gehler abgewartet werden, da diese Stellungnahme für die rechtliche Beurteilung der Vorwürfe bedeutsam sei.

Der Gesamtabzug des Reichs von 25,9 Millionen ist in einzelnen wie folgt auf: 12,7 Millionen waren Aus-

gaben „nach Zweckbestimmung des Aufbaufonds“, 7 Millionen werden durch den Nachtragsteil 1928 geleistet, 2 Millionen stehen als Kredit bei der Reichsbank noch bis 1931 und der Rest von 3 Millionen ist dadurch gedeckt, daß die Positionen, auf denen die Reichsmarine einen Nutzen erzielt hat, auf den Marinestat übernommen werden. Die Entwicklung der Lohmann-Affäre erfolgt durch das Reichswehr- und das Reichsfinanzministerium.

### Guthabenstellungen des Unterabschlußes

bringen zum Ausdruck, daß es unzulässig war, die Aufbaufondsmittel der Kontrolle der Haushaltstätigung des Wehrministeriums zu entziehen und daß die Verstärkung des Aufbaufonds mit Mitteln, die den eigenen Einnahmen des Reichs angeführt werden mußten, eine schwere Verletzung der Reichsbürgerschaftsordnung war. Somit für die Lohmann-Kredite Bürgschaft anderer Stellen eine Deckung ergeben, liegt auch eine Verletzung des Staatsrechts durch jene Stellen vor. Es hat die völlige Liquidation aller Lohmann-Unternehmungen unter Wahrung aller Rechteansprüche gegen Treuhänder usw. und Ablehnung von Verpflichtungen aus Bürgschaftsverpflichtungen des Kapitän Lohmann zu erfolgen. Dem Haushaltabschluß ist am 1. Juli 1928 ein Bericht über den Stand der Liquidation vorzulegen. Die Auslösung der Sonderfonds bei den Ministerien ebenso wie die Einlegung der vom Reichskanzler angekündigten Kontrollkommission für den Reichswehrhof soll umgehend erfolgen.

Zum Schluß erklärt der Unterabschluß, daß der Bericht an Hand der bekannt geworbenen und bekannt gewordenen Tatsachen verfasst sei. Neben diesen Unterfundungsfeldern hinaus müßte der Unterabschluß es ablehnen, für etwaige Unvollständigkeiten des Berichtes die Verantwortung zu tragen.

## Zugung des Internationalen Missionenrats.

**Jerusalem.** Am Sonnabend wurde die Tagung des Internationalen Missionenrats auf dem Ölberg bei Jerusalem eröffnet. An dieser Feier nahmen 230 Delegierte aus der ganzen Welt teil. Diese Tagung ist die erste ökumenische Kongress von Christen aller Rassen auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

Der Vorsitzende des deutschen Missionausschusses, Missiondirektor Dr. Schlingo, sprach der Augusta Victoria-Stiftung Dank für ihre Gastfreundschaft aus und betonte, daß sie ihre Gebäude nach dem schweren Erdbeben für die Tagung des Internationalen Missionenrats wieder herstellen lassen.

### Internationale Missionenkongress.

**Jerusalem, 26. März.** Die Konferenz des Internationalen Missionenrats wurde gestern nachmittag vom Vorsitzenden der Konferenz Dr. Mott mit einer Ansprache eröffnet, in der er einen historischen Überblick über die Entwicklung der Bewegung seit der Konferenz in Edinburgh i. J. 1910 gab und weiter ausführte, die nun zusammengetretene Tagung versetzte den Stand, die Aufmerksamkeit auf die derzeit so kritische Lage des Missionenwerkes in der ganzen Welt hinzuwenden und auf die außerordentliche Bedeutung einer angemessenen Lösung des Problems hinzuweisen, welche Haltung die Christenheit gegenüber den aus neuen nationalen Staaten bewußtsein entwickelten Gruppen einzunehmen habe. Er hoffe, daß die Konferenz ein Zusammensehen zwischen den älteren und den jüngeren Kirchen fördern werde.

## Zugung des Sächsischen Polizeibeamten-Bundes.

Der Sächsische Polizeibeamten-Bund e. V. in Dresden veranstaltete am 21. d. Ms. seine Mitglieder aus ganz Sachsen in Dresden zum 5. Bundesitag. Im Hinblick auf die zu behandelnden wichtigen Themenfrage war die Zahl der Teilnehmer außerordentlich groß, und die Anzahl der Vertreter des Ministeriums des Innern, der Staatspolizei-Verwaltung, des Polizeipräsidiums Chemnitz, mehrerer Landtagsabgeordneter und des Vereins Sächsische Polizeioffiziere befunden das Interesse der Behörden und des Parlaments. Den Tagungsbüropunkt bildeten die Referate des Landtagsabgeordneten Dr. Gelfert über das Polizeibeamtengebot und R. Börner über das Belohnungsrecht. Die eingehende Schilderung des Werdeganges bei der Gelegenheit ließen jedem Teilnehmer die Schwierigkeiten erkennen, mit denen auf Seiten der Koalitionsparteien bis zur endgültigen Verabschiedung beider Gesetze zu kämpfen war.

Als Vertreter des Ministeriums des Innern betonte Ministerialdirektor Dr. Grätzke, daß die Vertreter des Sächsischen Polizeibeamten-Bundes stets verstanden hätten, in durchaus sachlicher Art die Wünsche vorzutragen und zu vertreten. Seine erklärenden Worte zum Polizeibeamtengebot und Beantwortung aus der Beratung gestellter Fragen, fanden ebenfalls den lebhaftesten Beifall der Teilnehmer.

Die zahlreich vorliegenden Anträge verlangten insbesondere Besserung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, Ausgleich von Dürten in der Bevölkerungsordnung und Vorstöße zur Vermeidung von Dürten bei Zukunftstreffen des neuen Polizeibeamtengebotes.

## Technik in der Landwirtschaft.

**W. Berlin.** Am Sonnabend stand im Langenbeck-Haus zu Berlin die erste Mitgliederversammlung des neu gegründeten Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft statt.

Stabschefsekretär Dr. Hoffmann vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft führte dabei u. a. aus, daß die Schwierigkeiten der technischen Nationalisierung in der Landwirtschaft infolge ihrer besonderen Struktur in mancher Beziehung erheblich größer seien als bei der Industrie. Gelinge es jedoch, den Wirkungsgrad des technischen Apparates auch nur ein wenig zu steigern, so würden sich daraus für den Gesamtverlauf des landwirtschaftlichen Produktions Wert von vielen Millionen Mark ergeben. Die Menge des in der landwirtschaftlichen Produktion wirkenden Eisens werde auf 74 Millionen Tonnen, der Wert auf neun Milliarden Mk. geschätzt, wovon etwa fünf Prozent jährlich wieder erzielt werden müßten, also ein Wert von annähernd einer halben Milliarde Mk. Die gesamte Industrie habe daher das allergrößte Interesse daran, daß die Landwirtschaft gebebe und kostengünstig bleibe. Nur dann kann die dringend notwendige Mechanisierung der Landwirtschaftsbetriebe mit den wünschenswerten Schnelligkeiten vorangetrieben werden. Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft sei gegründet worden, um alle Bedeutungen zur technischen Nationalisierung der Landwirtschaft einzufangen. Vor allem sei es der Willen, die mit Fleischmitteln erzielten Fortschritte auf technischem Gebiete schneller und sicherer in weitere Kreise einzutragen und das Interesse der gesamten Deutschenheit für die Wichtigkeit des technischen Fortschrittes in der Landwirtschaft zu fordern.



## Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerchaft von Niela und Umgegend gern gelese die Nielaer Tageblatt zum Bezug zahlen lieberzeitig einzugeben für

Böberken: 2. Höcker, Böberken Nr. 67

Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6

Göllsd: 2. verm. Schreiter, Nr. 54 b

Göbba: A. Houbold, Streicher Str. 12

M. Heidenreich, Altekt. 4

Höbel: R. Böttcher, Höbel Nr. 1

Jahnhausen-Böhnen: A. Steinberg, Bautz Str. 3

Kalbitz: A. Steinberg, Bautz Nr. 3

Kaumberg: Otto Scheuer, Bädermeister

Kautzsch: bei Niela: A. Weiß, Nr. 8

Mergendorf: A. Straube, Bautz Nr. 14 b

Werder: A. Thiele, Werder Str. 19

Wörlitz: R. Böttcher, Höbel Nr. 1

Wörlitz: A. Steinberg, Bautz Nr. 8

Wörlitz: R. Böttcher, Höbel Nr. 1

## Reichstagswahl am 20. Mai.

Berlin. (Funkspur.) Das Reichstagswahlgesetz beschreibt sich heute mit dem Zeitpunkt der Wahlleitung des Reichstages und der Kommunen. Wie in politischen Kreisen verlautet, kam das Kabinett darin überein, die Wahlen zum Reichstagswahlkreis zu untersetzen und es den bereits bekannten Terminen beizubehalten.

Berlin. (Funkspur.) Wie das Nachrichtenbüro des B.D.U. und parlamentarischen Kreises hört, ist der Wahltermin unumkehrbar eingetragen auf den 20. Mai festgelegt worden.

### Von der staatlichen Gemäldegalerie.

Am 20. Februar "Gesetz über die Ausstellung der Staats-Gemäldegalerie". Zu der Anfrage der sozialdemokratischen Bandagazetion vom 14. Februar 1928, die Verbündete in der staatlichen Gemäldegalerie betreffend, hat die Regierung, wie von zuvor angekündigt, eine schriftliche Antwort an den Bandag gegeben. Hierin haben sich die gegen den Galerieinspektor Uebers erhobenen Vorwürfe in feiner Bezeichnung als zutreffend erwiesen. Anders hat weder Blütrup zum Schaden vorliegender Künstler an sich zu bringen gesucht, noch als Unternehmer von kopierenden Kunstkriegen anstrengt lassen, um sie auf eigene Bedienung zu versetzen. Wenigerweis hat er die Arbeiten von Kopierern bei ihnen Auftraggeber als werktlos hinzustellen gesucht. Bei seiner im Jahre 1911 erfolgten Amtseinführung ist ihm, der seit 1911 Kunstmaler ist, das Kopieren in der Gemäldegalerie erlaubt worden, seit es ohne Beeinträchtigung seines Dienstes und außerhalb der Dienststunden möglich war. Obwohl anders nur durchschnittlich jährlich einmal auf Ansuchen von Freunden Gebrauch gemacht hat, dat das zulässige Skinskert bezeugt im März 1927 die Erlaubnis zum Kopieren gegen Entgelt für Uebers gänzlich aufgehoben und weiter ihm und allen anderen Beamten der Galerie unterstellt. Umfragen auf Einschätzungen von Künstlern zu beantworten. Besiedigend ist, daß der von sämlichen Kopierern Künstlern zur Vertretung ihrer Interessen ordnungsgemäß gewünschte Ausdruck in einer Eingabe ausdrücklich erklärt hat, daß er das Vorgehen einzelner Künstler mißbillige und daß ihm von der Wahrheit der wider Uebers erhobenen Beschuldigungen nicht bekannt sei. Die Direktion der Gemäldegalerie aber hat trotz ernsthaften Bogenen verwahrt, daß bei dieser Sachlage von "bedenklichen Korruptionsscheinungen" gesprochen und dadurch der Ruf des reichsberühmten Instituts empfindlich geschädigt worden ist.

### Schweres Grubenunglück in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Seite "Graf Oldendorff" ein schweres Unglück. Auf der 14. Sohle ging ein Verbindungsstollen an Bruch, wodurch drei dort arbeitende Bergleute verschüttet wurden. Einer von ihnen konnte sofort als schwerverletzt aus den Gebläsemassen herausgeholt werden, während die beiden anderen, zwei Brüder Rattat, nach eifriger Rettungsarbeit erst gegen Mitternacht als Leichen zu Tage gefördert werden konnten. Lieber die Ursache des Unglücks ist bisher nichts bekannt.

### 24 Autodroschken verbrannt.

Berlin. (Funkspur.) Heute früh gegen 5 Uhr entstand in einer Garage in Wilmersdorf eine noch nicht ermittelter Ursache in Brand, durch den die Garagen sowie die in derselben untergebrachten 24 Autodroschken vollständig zerstört wurden.

### Japanfeindliche Kundgebungen in China.

London. Die Blätter berichten aus Shanghai über erste japanfeindliche Agitation in Kina, dem großen Südostasiatischen Seehafen, von Seiten des extremistischen Teils der chinesischen Bevölkerung. Das japanische Konsulat wurde von der Menge mit Steinwürfen angegriffen. Ein Dampfschiff, das die japanische Flagge führte, wurde beschossen und noch weitere Aktionen unternommen, die erste Besiegung unter den japanischen Einwohnern der Stadt verursachten. Vom Daily Telegraph berichteten die japanischen Einwohner einer Massenversammlung ab und ersuchten Tokio telegraphisch, die Rantingregierung an sofortigen Schritten zur Befreiung dieses Landes aufzufordern. Der Anfang zu den Unruhen war die Verhaftung von zwei Koreanern durch die Japaner und ihre Verschickung nach Formosa. — Nach dem diplomatischen Berichterstattung des Daily Telegraph verlautet aus Peking, daß Chiang Kai-shek beschlossen habe, den drohenden Angriff der vereinigten Südbünden nicht abzuwarten, sondern selbst die Offensive zu eröffnen. Der erste Angriff soll gegen Marshall Fengtian stattfinden.

### Zahlungsverpflichtung des Reichs gegenüber General von Bülow.

Berlin. Nach einer Meldung der "Volk. Sta." aus Leipzig hat der dritte Säbenrat des Reichsgerichts die vom Stelle eingesetzte Revision gegen das Kammergerichtsurteil über die Ansprüche des Generals von Bülow verworfen und damit die Zahlungsverpflichtung des Reichs bestätigt.

Brüderlich der Forderung des Reichsministers sei Aufhebung der vorlänglichen Entscheidung und Rückverweisung an das Kammergericht erfolgt.

### Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 26. März 1928.

#### Scherungen gegen den Rademärker Hein nach vor

Flügel?

Berlin. (Funkspur.) Wie aus Coburg gemeldet wird, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach bereits vor Flügel in Coburg vor dem Schwurgericht gegen den Volksträger und mehrfachen Mörder Hein verhandelt werden. Der sächsische Justizminister hat laut "Berliner Tageblatt" in der Staatsanwaltschaft die Angeklagten ebenfalls an das Coburger Gericht abziehen. Brüderlich der Strafstaaten in Coburg hat der preußische Justizminister noch keine Entscheidung getroffen.

#### Witz auf dem demokratischen Stil?

Berlin. (Funkspur.) Wie das "B. T." aus Düsseldorf meldet, hat sich die demokratische Partei bereit erklärt, dem Zentralabgeordneten Dr. Witzt die 2. Stelle der demokratischen Kandidatenliste in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West anzubieten. Späterhin soll wie früher der Kandidat entschieden bleiben. Der Vorkund der demokratischen Partei des Wahlkreises Ost und West hat gestern beim Wahlvorstand angekündigt. Dr. Witzt selbst, hat, wie das Blatt schreibt, noch in keiner Weise Stellung genommen. Seine Haltung wird in einer Sitzung davon abhängen, ob das Gesetz im nächsten Monat erlaubt wird.

### Der Zentralausschuß von Werner.

Berlin. Heute das Gefinden des Zentralausschusses des B.Z. mitgeteilt, daß heute die Kritik überwunden ist und die Sitzung auf baldige Wiederholung besteht.

#### Wandstiftung?

X. Submietzberg (Mrs. Löwenberg). Am der Stadt zum Sonntag entstand in dem Anwesen der Frau Krebs in Submietzberg ein Brand. Das hochgezogene Wohnhaus sowie Stall und Scheune wurden ein Raub der Flammen. Alle Widerstände verbrannten, Vieh und landwirtschaftliche Materialien waren nicht vorhanden. Werner kehrte dem Brande lärmende Möbel eines in dem Hause wohnenden Arbeiters zum Opfer.

#### Kreislicher Bildung einer Konfirmationsfeier.

X. Löwenberg (Schlesien). Bei einer Konfirmationsfeier in der Familie des Arbeiters Bruno Müller wurden in der Nacht zum Montag plötzlich Gerüchte im Haushalt geäußert, und als Müller hinausging, fanden 2 Schafe, von denen ein einer tödlich trat. Als Löwe wurde heute früh ein 25-jähriger Volkslehrer festgenommen. Der Kreisliche blieb leicht lebensfähig und 7 Kinder. Heute den Grund der Tat verlautet noch nicht bestimmt.

#### Oberrheinischer Grubenunfalltag.

Düsseldorf. (Funkspur.) Im großen Sitzungssaal zum Städtebau wurde heute mittag der 74. rheinische Grubenunfalltag eröffnet. Dazu hatten sich fast alle Mitglieder des Rates eingefunden.

#### Schwarzer Samstag.

Mannheim. (Funkspur.) Bei den Bauarbeiten für das neue Rathaus wurde heute früh plötzlich ein 84 Meter tiefer Erdstoll ein und verschüttete einen verdeckten unterirdischen Arbeitsraum. Erst nach ständiger Arbeit konnte die Feuerwehr den Verschütteten als Leiche bergen. Ein zweiter Arbeiter konnte sich noch im letzten Augenblick retten.

#### Ausgangslös.

Mannheim. (Funkspur.) In der vergangenen Nacht überfiel sich infolge zu schweren Stromstößen ein mit 8 Personen besetzter Kraftwagen. Hierbei wurde eine Insassin getötet, 2 weitere wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

#### Gas durch Gas verlässt.

Düsseldorf. (Funkspur.) Zu der Meldung, monach im Stadtteil Bilk die Familie eines Antreibemeisters, bestehend aus Mann, Frau und Sohn, tot aufgefunden wurde, ist zu berichten, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Ungefähr einen Monat später kam der Gas durch den Fußboden in das Zimmer eingedrungen.

#### Unglück bei einer Flugzeuglandung.

X. Stalbridge (Chester). Mit Winifred Brown, die erste Frau, die sich in Manchester als Flugzeugführerin qualifiziert hat, flog gestern in einer Gruppe von Kindern hinein. Ein Knabe wurde getötet; fünf Kinder wurden verletzt.

#### Tödlicher Unfall bei der K.D.U.-Sänderfahrt.

Emden. (Funkspur.) Bei der K.D.U.-Sänderfahrt gestern morgen 3 Kilometer vor Steppen der Motorjahrtaugen Günter Günterschöfer aus Oelingen auf einen anderen Fahrer aufgefahren und mit dem Kopf auf einen Bordstein aufgeschlagen. Er war sofort tot, der Fahrschüler blieb unverletzt.

#### Opfer eines tödlichen Banditen.

X. London. Die "Times" meldet aus Schanhai: Das Dorf Hsiaochi-fang in Südkanton, 180 km von Schanghai entfernt, ist von Banditen geplündert worden, die 35 Einwohner erschossen und eine Unzahl anderer verwundeten. 23 Menschen fanden in den von den Banditen in Brand gestellten Häusern um.

#### 16 Tage ohne Nahrung unter der Erde.

X. Mexiko. Nach Meldungen aus Tschitral ist nun einer der am 10. März durch ein Feuer in der Aurora-Grube eingesperrten 27 Bergleute lebend geborgen worden. Er befand sich mehrere hundert Fuß unter der Erdoberfläche, wo er 16 Tage ohne Nahrung ausdauern muhte.

#### Das Beste auf dem Kampfplatz "Ortlinde".

X. Göteborg. Der Tampfer "Ortlinde" aus Stettin, der, wie gemeldet, bei Stößen in Brand geraten war, ist bei Bränden von Schleppdampfern auf Grund gesetzt worden. Heute nacht ist es den Bergungsdampfern gelungen, den Brand zu begrenzen. Die Holzladung des Vorderdecks ist vollkommen vernichtet; die Ladung des Hinterdecks hat nur zum Teil Schaden erlitten. Die Aufbauten auf dem Mitteldecks wurden erheblich beschädigt.

#### Große Vorbeände in Polen.

X. Warschau. (Funkspur.) Aus Olsztyn werden einige größere Brände gemeldet. In Geras sind vor gestern 106 Häuser niedergebrannt, wobei 2 Personen ums Leben kamen. Ein noch größerer Schadenfeuer wird aus Chamaionowice im Kreise Grodzko gemeldet, wobei mehrere Personen ums Leben kamen.

### Bekannt wird Dein Name

### Durch Reklame

Inseriere im Riesener Tageblatt

### Marktberichte.

Auf dem Grebenheimer Wochenmarkt fallen für am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Käse 20—30 Pf.; Butter, Süß 100 Pf.; Butter, Süß 12½, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180, 200, 250, 300, 350, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 18000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 180000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 1800000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 18000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 180000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 1800000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 18000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 180000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 1800000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 18000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 180000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 1800000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 18000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 180000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 150000000000000

## Südtirol anno 1848.

Eine aktuelle Erinnerung.

Von Dr. Künibert Rautenburger.

Die faschistische Presse Italiens lobt wieder einmal angelegentlich des Problems „Südtirol“. Die „Tribuna“ verlangt sogar, daß die Südtiroler Frage binnen kurzem nicht einmal mehr als Material für die Chronik bestehen dürfe und heißt energischste Maßnahmen. Bei dieser Sache dürfte die nachfolgende Erinnerung an den ersten offiziellen italienischen Vorstoß gegen Deutsch-Südtirol von besonderem Interesse sein.

Die Schriftleitung.

In den Staaten des „Deutschen Bundes“, dieser sammelnden Schöpfung des Wiener Kongresses, hatte sich im Laufe von drei Jahrzehnten so viel Unzufriedenheit angestaut, daß sie als politische Währungsstoffe schließlich tiefe und breite Säulen des deutschen Volkes durchdrang und, angeregt durch die französische Februarrevolution von 1848, zu umstürzlerischen Ausbrüchen in allen höheren Städten Deutschlands, besonders auch in Wien führte.

Diese Stimmung und Lage wollten sich die Abkömmlinge der nach Südtirol eingewanderten unzufriedenen Italiener nicht entgehen lassen.

Am 8. April 1848 erlich das tirolische „Landesguvernium“ die Aufrufserklärung zur Wahl von Abgeordneten für die Frankfurter Nationalversammlung.

Die sechs Wahlbezirke der beiden Südtirolischen Wahlkreise Trent und Rovere entstanden bei äußerst geringer Wahlbeteiligung am 7. Mai die Führer der italienischen Unzufriedenen nach Frankfurt, nämlich: den Religionslehrer Prof. Johann von Prato für die zwei Wahlkreise Rovere und Neß (Niva), den Grafen Josef Hefl für Trent, den Hauptführer der Verteidigungsbefreiungen Appellationsgerichtsrat Johann Depretis für Welschmey, Stanislaus Depretis für Cles und Johann Marzill für Gablöh. Ihr Vorführer war der Theologe Graio.

Unterm 5. Juni stellten sie in der Nationalversammlung den Antrag: „Das Trentino, nämlich die beiden Südtirolischen Kreise Trent und Rovere seien, jedoch ohne Präjudiz für eine Vereinigung mit Österreich, vom politischen Verband mit dem Deutschen Bunde abzutrennen.“

Die Idee einer Abtrennung auch von Österreich, welche tatsächlich dem Antrag zu Grunde lag, wagten sie nicht auszusprechen, weil Österreich die Behandlung dieser Frage nicht angenommen haben würde.

Grabzeichen vorwar war nun die Begründung, welche sie ihrem Antrag gaben, nämlich ungefähr so: „Von der Salurner Klause auswärts verlaufen zur Rechten und zur Linken tiefe und hohe Bergketten, die nur an wenigen Stellen den Übergang zu übersteigen sind und die gegen Osten das venezianische Gebiet im Ronstal abschneiden. Die Natur habe diese Scheidewände geschaffen, und die Völker hätten sie anerkannt.“

Wie mögen sich die Herren gleich Auguren gegenseitig angelächelt haben, als sie diese Sätze fertiggebracht hatten. Und wie niedrig müssen sie die Einsicht der Parlamentaristenglieder eingeschätzt haben, daß sie diesen eine solche Geschichts- und Tatsachenfassung zu bieten wagten. Denn daß die Verfasser dieser Sätze selbst so unwissend gewesen seien, als sie sich anstellen, ist doch wohl nicht anzunehmen.

Es war wohl zum erstenmal, daß in einem amtlichen Schriftstück das zwei Kilometer breite Etschtal zwischen Salurn und Althögl als eine „Klaue“ und noch dazu als eine alte Sprach- und Volkgrenze bezeichnet wurde, ein Schemen, das in der Folge allerdings nicht nur welche, sondern auch deutsche Lüste jahrzehntelang verwirrt.

Sodann: Von dem angeblich steilen und unwegsamen rechtsseitigen Gebirge grüßt vom Rande der Hochfläche das deutsche Götter beruhend, von Neumarkt und Auer führt seit Jahrhunderten eine viel befahrene Straße nach Kallenbrunnern und seitwärts zu den deutschen Fleimser Gemeinden Truden und Altrei, von denen der letztere noch um 100 Meter höher liegt, als der Sattel von San Vigano, über den man noch Fleims hinunter, und wiewohl Tausende wandern alljährlich von Leifers aus zur Wallfahrtsstätte Weissenstein, und endlich mehr als ein Dutzend deutscher Ortschaften liegt hinter dieser angeblichen hohen Bergkette. Sodann: der Steilrand des 1200–1400 Meter hohen Ronslandes erscheint bloß dem Unkundigen als steile Bergette, und Rodels und Gamper, auch Hochmais und Mendel haben seit Jahrtausenden die Verbindung ins Etschtal vermittelt.

Und endlich gar: das Ronsland lombardisch? Und das ladinische Fassa venezianisch?! Dies sind doch wohl bloß Faschingsscherze?

Und „welche Völker“ hätten die angeblich vorhandenen Volksreihen anerkannt? Vielleicht die unbesiegten Völker des Trentino, von denen einmal ein irredentistischer Bezirkshauptmann mit deutschem Namen in Rovere in einem Zeitungsartikel faselte?!

Es ist kein Wunder, daß die italienischen Herren mit einem Antrag mit derartiger Begründung nur Ribbeck erzielten.

Die Stadtgemeinde Rovere sah am 15. Juni 1848 den einhelligen Besluß, gegen die von ihrem Abgeordneten Prister Graio gegen den Willen der Wähler begehrte Trennung vom Deutschen Bund zu protestieren, weil ein solcher Ausschluß mit den Interessen Welschtirols in Widerspruch steht, was dann eingehend begründet wurde. Diesen Protest schlossen sich darauf auch die Städte Ala und 14 Gemeinden des Gerichts Roveredo, sowie 17 Gemeinden des Gerichts Welschmey an, wobei dann noch ganze Städte von Proleten aus Judarien, dem Euganer und Tageler fanden, sowie eine große Menge weiterer Proteste, welche der deutsche Abgeordnete Beda Weber der Nationalversammlung unterbreitete.

Es war auch ein recht unangenehmer Zwischenfall für die irredentistischen Herren, daß am 10. Juni der deutsche Abgeordnete Kohlparzer den mit großen Bestall angekommenen Antrag stellte, daß die Nationalversammlung jeden Angriff der sardinischen Flotte auf Triest und andere Höfen des deutschen Bundesgebietes oder folgerichtig auf das Innernland des Bundesgebietes als eine Kriegserklärung gegen Deutschland betrachten werde, und daß diesem Besluß auch durch recht verständliche Hoheitszeichen längs der Grenzen und über Triest Ausdruck gegeben wurde. Dem Gedanken, der dem Antrag des Abg. Kohlparzer zu Grunde lag, hat übrigens auch Bismarck Ausdruck gegeben, als er bei Gelegenheit des Berliner Kongresses 1878 dem aufständischen italienischen Vertreter das Wort entgegenstreckte: „Wer an Triest und Trent greift, steht auf die Spitze des deutschen Schwertes“, ein Wort, welches das Deutsche Reich in den Jahren 1870–1871 mit dem Blute von Tausenden seiner Söhne besiegt und eingeholt hat.

Sie die Südtirolischen Abgeordneten Hirz, Schüler, Beda Weber, Lehrer u. a. war es denn auch keine schwierige Aufgabe, die Haftlosigkeit der Beschwerden und die Unmöglichkeit der Annahme eines in solcher Weise begründeten Antrags, der von den eigenen Landsleuten der Antragsteller bekämpft wurde, zu widerlegen. Am 12. August 1848 wurde der abweisende Antrag mit großer Stimmenmehrheit in der Nationalversammlung selbst angenommen.

In ganz Deutschland aber hatte sich ein Sturm der Entzückung über den Antrag der Italiener und über die Angriffe italienischer Freischaren an den Grenzen Südtirols erhoben. Herzog Maximilian von Bayern wollte sich selbst an die Spitze begeisterter bayrischer Verteidiger stellen und nach Südtirol ziehen; bayerische Frauen sandten den Truppen Radetzys Bänder und Abzeichen, und in ganz Deutschland wiederholte man den Auspruch des Generals von Radovitz, daß die Festhaltung der Mincioline eine Notwendigkeit für die Verteidigung Deutschlands sei.

## Vermischtes.

**Die Brände in Berlin.** Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei über die Ursachen der vielen Brände haben zweifelsfrei ergeben, daß von handenmäßiger Brandstiftung keine Spur seien kann. Zwischen den einzelnen Bränden besteht nicht der geringste Zusammenhang. Aber auch für vorsätzliche Einzelbrandstiftung hat sich an keiner Stelle ein Anhalt gefunden. Möglich ist dagegen hier oder da Fahrlässigkeit als Ursache des Brandes anzusehen. Es handelt sich überall um Räume, in denen leicht brennbare Stoffe gelagert, Seidengespinste, Holzwolle, trockene Bretter und dergleichen mehr.

**Schwere Brände in Galizien.** In der Nähe von Lemberg brachen in drei Dörfern große Brände aus, die von den gegenwärtig im ganzen Lande herrschenden starken Frühjahrsstürmen mit ungeheurer Schnelligkeit ausgetrieben wurden. Im Dorfe Garcau brannten 88 Bauernwirtschaften mit insgesamt 106 Wirtschaftsgebäuden nieder, ohne daß wesentliches Material gerettet werden konnte. Da die Feuerwehren unzureichend und die Wasserleitung sehr mangelhaft war, war es fast unmöglich, daß Feuer einzudämmen. Zwei Personen verbrannten, 12 Personen trugen schwere Brandwunden davon. In dem Dorf Dragozowic brannten vier Wirtschaften nieder, wobei ebenfalls zwei Personen ums Leben kamen. Ein dritter Brand entstand in Lemberg selbst, wo ein Fabrikgebäude eingerichtet wurde.

**Bombenexplosion in New York.** Auf der New Yorker Untergrundbahn in der Nähe des Theaterviertels ereignete sich kurz vor Thoateröffnung eine Bombenexplosion, die beträchtliche Aufregung verursachte, die starke Detonation wurde weitwinklig gehört. Niemand wurde verletzt, nur an Schaufenstern der Ladengassen wurde einiger Schaden angerichtet. Die Polizei bewacht die Station.

**Ein deutscher Dampfer in Brand geraten.** Der Dampfer „Ortlinde“ (1100) aus Stettin, mit 600 von Danzig nach Rügen unterwegs, ist heute nach bei Elbingen in Brand geraten. Die Bejahrung von 16 Mann ging in die

hohen Wellengippe des Schiffes und wurdeente frisch von dem Elbinger Küter „Büdene“ in den Elbinger Hafen gebracht. Der brennende Dampfer wurde später von dem schwedischen Dampfer „Almarien“ in Schleopien genommen. Hohe Flammen schlagen ununterbrochen aus dem Borderdeck. Der Elbinger Zeitungsdampfer „Wurm“ begleitet die beiden Schiffe, deren Ziel aufcheinend Gothenburg ist.

**Absturz eines französischen Militärflugzeuges.** – Zwei Tote. Ein Militärflugzeug der Flugschule von Alès bei Marseille stürzte dieser Tage über dem dortigen Flugplatz ab. Der Fahrer, ein Sergeant, und sein Begleiter, ein Flugschüler, fanden den Tod. Der Flugschüler war erst kurz zuvor bei Tarascon bei einem Flugzeugunfall in Lebensgefahr geraten.

**Mord bei Cleve.** Gestern früh wurde in dem benachbarten Bittel eine Dienstmagd ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen Knecht, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten hatte. Man fand Blutspuren an seinem Rock. Außerdem wurde festgestellt, daß er sein Haberl, vermutlich um Blutspuren zu verwischen, mit Seife gesäubert hatte. Der Knecht wurde vorläufig verhaftet und dem Amtsgericht Cleve zugeführt.

**Gemeinnütziger Einbruchversuch bei einer Bank in Berlin.** In der Zweigstelle einer Großbank in der Budapester Straße wurde in der Sonnabend-Nacht ein Einbruchversuch in die Tresordächer unternommen. Dabei kamen unpraktische Skelette zum Vorschein. Die bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei haben noch zu keiner Klärung des rätselhaften Fundes geführt. Bei den Skeonen handelt es sich allem Anschein nach um Skeptiker eines jungen Mädchens. Wie alt die Skeonen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Mißglückter Einbruchversuch bei einer Bank in Berlin.** In der Zweigstelle einer Großbank in der Budapester Straße wurde in der Sonnabend-Nacht ein Einbruchversuch in die Tresordächer unternommen. Dabei kamen unpraktische Skelette zum Vorschein. Die bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei haben noch zu keiner Klärung des rätselhaften Fundes geführt. Bei den Skeonen handelt es sich allem Anschein nach um Skeptiker eines jungen Mädchens. Wie alt die Skeonen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Wieder Schulstreik in der Sonnenburger Straße.** In einer Elternversammlung der Berliner Doppelschule in der Sonnenburger Straße wurde, wie der Montag meldet, einstimmig der Beschluss gefaßt, die Kinder erneut vom Schulunterricht fernzuhalten.

## Eingekündigt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vertragliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

**Warum gibt es in Riesa keine Verkehrsschilder?**

Eine Notiz im Riesaer Tageblatt Nr. 70 vom 22. 3. 28 weist von einem Zusammensatz zwischen einem Stadtfahrer und einem Fußgänger zu berichten. Natürlich trägt einzig und allein die Schilder an dem Zusammensatz der Stadtfahrer, wie das ja gar nicht anders sein kann. Der Fußgänger wird immer unschuldig sein. (Bei dem oben bezeichneten Halle schriftwidrig gefahren ist.) (Dr. Reb.)

Doch zu des Pubels Kern! Warum gibt es in Riesa keine Verkehrsschilder? Eine Frage, die so unmittelbar scheinen mag, deren Wichtigkeit jedoch von Tag zu Tag auf neue bewiesen wird. — Jede andere Stadt und jedes Städtelein weiß an gesetzlichen Strafen und Kürzungen die neuen weithin holden Verkehrsregeln auf. Jedem durchfahrenden Rad- und Kraftfahrer ist es so ein Leichtes, sich mit den Straßen- und Ortsverhältnissen vertraut zu machen, und so sicher und ohne Unsäße seines Weges zu ziehen. — Da gibt es Einbahnstraßen, Begrenzung- und sonstige Gesetzmäßigkeiten. Und was gibt es in Riesa? 2–3 alte, unscheinbare, dem Fremden überhaupt unerkennbare Blechschilder. Polizeihäuser: „Radfahrer langsam fahren!“ „Für Radfahrer verboten!“ — Warum wird diesem Uebelstand nicht abgeholfen?

Zum Schlus ein Wort zur Sicherung für jeden einzelnen: Der Fußgänger den Fußgängern — die Fahrbahn den Fahrgästen!

Ein Radfahrer.

## Amtliches.

### Freibank Pausitz.

Morgen Dienstag 9 Uhr vorm. freies Rindfleisch. 50 Pf.

### ZUM VERTRIEB

eines eingeführten, hochwertigen Sozial-

artikels

**Zuverlässige Persönlichkeit**

von bestens eingeführter Firma gefüllt.

Der Gegenstand wird in jedem Haus-

halt gebraucht und zu besten günstigen

Bedingungsbedingungen abgegeben. Für

Personen, die sich zum Besuch von

Brüderkundnissen eignen, gute Verdienstmöglichkeit.

Äufer Provision wird

Speisenvergütung gewährt.

Offeraten unter W 1218 an das Tage-

blatt Riesa erbeten.

**Zucht- und Milchvieh-Verkauf.**

Von Donnerstag, 29. März an, steht wieder eine Aus-

wahl von 25 Stück

besser Rühe und Kalben

hochtragend u. mit Rübeln,

unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum

Verkauf. — Schlechtvieh wird zu höchsten Preisen

angenommen.

Riesa-Gräfin, Fernsprecher 179.

P. Richter u. Friese.

### Speisekartoffeln

a 1 b. u. weißgelblich, frisch aus der Miete, liefer-

frei Haus

H. Grunke.

**Passende Konfirmationsgeschenke sind**  
Ossenbacher Leberwaren, wie: Befuchs-

taschen, Theaterbeutel, Brieftaschen,

Zigarrenetuis, Portemonnaies. In

großer Auswahl sehr preiswert im

Leberwarenhaus Mittag (am Capitol)

Hauptstraße 72, zu haben.

Durchst. Farben Du Ihr Dein Logis

Geht in die Ankert-Drogerie.

Schlafstelle frei.

Au erft. im Tagebl. Riesa.

**Gerdum. Zimmer**

von auständig. Herren mit

oder ohne Bett gefüllt.

Offeraten erb. unt. J 1229

an das Tageblatt Riesa.

**Gute 1. 4. Räbe**

Vorstadt 2 gut möbliertes

**sonderbares Zimmer.**

Angebote nur in Preis und

H 1229 a. d. Tagebl. Riesa.

**Gute 1. 4. Räbe**

Vorstadt 2 gut möbliertes

**sonderbares Zimmer.**

Angebote nur in Preis und

H 1229 a. d. Tagebl. Riesa.

**Gute 1. 4. Räbe**

Vorstadt 2 gut möbliertes

## Politische Tagesübersicht.

**Die polnisch-litauischen Verhandlungen.** Die am 20. März in Königsberg zusammenkommende polnisch-litauische Konferenz wird, wie zuverlässig verlautet, lediglich den Charakter einer Vorkonferenz tragen und nicht länger als vier bis fünf Tage dauern. Die Hauptkonferenz soll nach Ostern, ebenfalls in Königsberg stattfinden. Der polnische Außenminister Sosloff, der polnische Gesandte Olszowski, der litauische Ministerpräsident Volbemaras und der litauische Gesandte Sidlauskas, die an der Vorkonferenz teilnehmen, werden voraussichtlich nach etwa zwei Tagen wieder abreisen.

**Reichsbangabteilungstag der Deutschen Volkspartei.** Auf dem gelten im preußischen Landtag abgehaltenen fünften Reichsbangabteilungstag der Deutschen Volkspartei hält Minister Dr. Stresemann eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit der Erhaltung der individuellen Wirtschaft in Deutschland betont, die die Verhältnisse wieder mehr in den Vordergrund stellt. Es müsse in dieser Beziehung alles getan werden, um das zu erhalten, was noch zu erhalten sei. Der Minister schloß mit der Bemerkung, daß die Politik der Deutschen Volkspartei von Verantwortung auf allen Gebieten getragen sei.

**Ein französisches Berichter gegen den Schriftleiter der Elsaß-Lothringer "Heimatstimme".** Wie der Korrespondent des Temps in Colmar berichtet, wurde auch gegen den Schriftleiter der Elsaß-Lothringer "Heimatstimme", der Zeitung der Elsaß-Lothringer im Reich, Dr. Robert Trent in Berlin, Anklage wegen Beteiligung an einem Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates erhoben. Falls Dr. Ernst Anfang Mai, wenn der Prozeß vor dem Schwurgericht in Colmar zur Verhandlung kommt, nicht erscheinen sollte, werde über ihn in Abwesenheit geurteilt werden, wie auch über den Bankier Vinet, Dr. Roos und Pastor Hergel, die sich im Ausland befinden.

**Ehrung für den früheren Reichskanzler Fehrenbach.** Aus Freiburg wird gemeldet: Am Grade des ehemaligen Reichskanzlers Constantin Fehrenbach auf dem heutigen Hauptfriedhof wurde heute ein von der Stadt Freiburg zum Gedanken an ihren Ehrenbürger gestiftetes Grabmal eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einem hohen Granitblock mit der Büste Fehrenbachs. Bürgermeister Riedel erklärte in seiner Rede, die Stadtverwaltung habe ihrem großen Sohne diesen Gedenkstein errichten lassen, um in den kommenden Generationen die dauernde Erinnerung daran wachzuhalten, was dieser Mann der Stadt Freiburg und darüber hinaus dem deutschen Volke gewesen sei. Der Redner legte einen prächtigen Lorbeerkranz mit den Stadtärmen nieder. Das Grabmal trägt auf seiner Vorderseite die Inschrift: "Constantin Fehrenbach 1852-1926. Ihrem großen Bürger die Stadt Freiburg."

**Die verhafteten Deutschen werden nach Moskau überführt.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Leiter der S. P. U. der Ukraine, Ballyki, heute nach Moskau begeben, um persönlich Bericht über die Untersuchung gegen die verhafteten deutschen und russischen Ingenieure zu erstatten. Anfang April sollen sämtliche Verhafteten unter strenger Bewachung nach Moskau überführt werden.

**Abschluß des Kongresses des Gewerkschaftsinternationale in Moskau.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat auf dem Kongress der Gewerkschaftsinternationale Posowolski in sei-

ner Schlussrede darauf hingewiesen, daß die russische Gewerkschaftsbewegung nie an den Weltkrieg zur Anteckner Internationalis gebürt habe. Bereits im Jahre 1926 hätten die russischen Gewerkschaften die Gerüchte über den Aufschluß an die Anteckner Internationale energisch bestreitet. Zum Schluß wurden die von dem russischen Bollungsbaustoff der Gewerkschaften vorgeschlagenen Richtlinien angenommen.

**Eberi junius Reichstagskandidat.** Die sozialdemokratische Partei des Bezirks Brandenburg-Greifswald beschloß sich am Sonnabend mit der Kandidatenauflistung für Reichstag und Landtag. Im Wahlkreis Potsdam I stehen an den drei ersten Stellen die bisherigen Abgeordneten Eissel, Dr. Stresemann und Paul Juchas, an vierter Stelle der Gewerkschaftssekretär Hermann Müller-Lichtenberg, an fünfter Stelle der Abg. Staats-Potsdam, an sechster Stelle Friedrich Ebert-Brandenburg, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten.

### Zur Wirtschaftslage in Sachsen.

Der Verband Sächsischer Industrieller teilt zur gegenwärtigen Wirtschaftslage in Sachsen u. a. mit: Die Ausfuhr Sachsen nach den Vereinigten Staaten hat im Vergleich zu den Vormonaten eine geringe Verminderung erfahren; gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs zeigt sie jedoch eine Steigerung um 20 Prozent. Sie machte im Dresdner Konularbezirk etwa 9½ Millionen Reichsmark im Februar aus, die sich wiederum zur reichlichen Hälfte auf Textilwaren, zu nicht ganz ein Zehntel auf Textilmalzähnen und in ungefähr gleicher Höhe auf funktionsfähige Blumen erstreckte. Größere Posten entfallen ferner auf Musikinstrumente, Metallwaren, Papierwaren, aus dem Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig sind im Februar für etwa 8½ Mill. R.-M. ausgeführt worden. Hierdurch entfällt der Löwenanteil mit 7,3 Millionen auf Rauchwaren, Pet. u. usw.

Im allgemeinen muß man von der Ausfuhr sagen, daß die aus der Industrie vorliegenden Berichte kein ungünstiges Bild, verglichen zu den Vorjahren, gezeigt haben; denn gegenüber der Vorriegszeit, bilden. Die Zahl der Firmen, deren Ausfuhr nur noch einen kleinen Bruchteil ihrer Produktion ausmacht und die auch gegenüber der Vorriegszeit auf einen fast verschwindend kleinen Anteil zurückgegangen ist, ist noch wie vor außerordentlich groß.

Der Arbeitsmarkt zeigt im Februar keine weitere Verschärfung. Die Zahl der Arbeitssuchenden ging gegenüber dem Januar etwas zurück, nahm jedoch in der Textil-Industrie, dem Rabungs- und Genußmittelgewerbe und in der Papierindustrie nicht unerträglich zu.

Am Januar hatte der Poststedtverkehr gegenüber dem Dezember das zeitlich bedingte Nachlassen gebracht und lag im Januar noch beträchtlich über den für Januar des Vorjahrs notierten Zahlen. Der Zinsbach zeigte im Februar in den Gelbblättern für tägliches Geld erneut eine Unspannung von 6½ auf 7%. Der sächsische Lebenshaltungsindex zog ebenso wie der des deutschen Großhandels und der industriellen Fertigwaren etwas an.

Die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten heranzuhaltenden Zahlen zeigten für den Februar eine weitere erhebliche Steigerung von 95 auf 105 Kurje.

**Die Wirkwaren-Industrie berichtet:** Der reichliche Gang von Aufträgen im vorigen Herbst für Frühjahr und Sommer dieses Jahres läßt für Februar die volle Beschäftigung der Unternehmungen in der Stumpf-Industrie. Auch darüber hinaus liegen für mehrere Monate genügend Aufträge vor. In der zweiten Februarhälfte gingen auch schon einige Aufträge für die nächste Winteraison ein, wobei es aber Schwierigkeiten bereitete, gegen die englische Konkurrenz anzutreten, die sich infolge des niedrigen Wollpreises auch auf dem deutschen Markt breitmachten.

In der Textilogen-Industrie ist der Auftragseingang sehr unheimlich. Während verschiedene Firmen über ein erstaunliches Geschäft berichten, ist andererseits wieder eine Zurückhaltung der Kunden oft immer noch zu bemerken. Der vorliegende Auftragsbestand sichert aber im allgemeinen die Beschäftigung noch auf mehrere Monate. Das Ausland bestellt noch wie vor spätsch.

**Die sächsische Papier-Industrie war im Monat Februar voll beschäftigt.** Ob jedoch auch in März volle Beschäftigung geistet ist, läßt sich nicht übersehen. Hinzu kommt der Preisbewegung für Koh- und Hilfsstoffe, insbesondere für Schieferholz, ist ein gewisses Anzeichen bemerkbar.

**Die Schuh-Industrie berichtet:** Der Eingang von Neuaufträgen war schwach, meist handelt es sich nur um die Bestellung von Ergänzungen. Mit größeren Aufträgen bildet die Schuhindustrie auf, weil sie die notwendig gewordenen höheren Preise nicht bewilligen konnte. Die Aufwärtsbewegung der Hämpe und Ledervarene scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Die Schuhpreise entsprechen aber noch keineswegs den gegenwärtigen Materialpreisen.

### Die Reichsgartwirtsmesse eröffnet.

**Am 26. Februar.** Gestern vormittag wurde in der alten Ausstellungshalle am Kaiserdamm in Gegenwart von mehreren hundert Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Parlamente und der Stadtverordneten-Versammlung der veranstaltenden Verbände (Deutscher Gastwirtschafts-Verband e. V., Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg e. V. in Gemeinschaft mit dem Ausstellungs-, Mess- und Fremdenverkehrs-Amt der Stadt Berlin), der Fachwelt und der Presse die Reichsgartwirtsmesse eröffnet. Die von mehr als 500 Ausstellern beschilderte Veranstaltung stellt die größte aller bisherigen Gastwirtsmessen dar. Sie bietet ein einheitliches, institutives Bild der gesamten deutschen gastronomischen Industrie. Für den Magistrat Berlin eröffnete der neue Deputent für das Ausstellungs- und Messenamt, Stadtrat Clemens, die Messe mit einer Begrüßungsansprache. Hierauf sprachen Paul Ettin, Vizepräsident des Deutschen Gastwirtschafts-Verbandes und Präsident Otto Strauß, M. d. R., für den Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg e. V. An die Eröffnungseröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Gastwirtsmesse dauert von Sonntag, den 25. März bis Freitag, den 30. März.

## Endlich frei.

Roman von A. Regnitz.

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Eltern waren sich über das blonde Haupt ihres Lieblings hinweg Blüde zu, die peinlichste Überraschung verriet. Dem Steuerrat war die Peile ausgegangen. Er dachte vorläufig nicht daran, sie wieder in Brand zu stecken. Ein dunkler Schatten lag über seinem vorher so behaglich lachenden Gesicht.

Als noch immer alles still blieb, ging Margot zum Papa und legte sich auf dessen Schoß, das brennende Gesicht an seiner breiten Brust verborgend.

"Künstler sind doch aber auch Menschen," sagte sie schmollend, "und sehr städtische, vornehme sogar! Habt ihr denn kein Sterbenswörtchen für das Glück eures Kindes? Ich konnte die Stunde, wo ich euch mein Herz ausschütten würde, kaum erwarten... Du böser, alter Papa," schmeichelte sie, ihn halb lachend an beiden Armen schüttelnd, "lage nun endlich, daß du dich freust, dein Kind glücklich im Schuge eines so hervorragenden Menschen zu wissen. Gratuliere mir dazu, daß ich berufen bin, die Gattin eines so stolzen, vorgefeierten Mannes zu werden, oder — ich reise sofort wieder ab!"

Der Rat streichelte den Blondkopf seines Kindes. „Uns liegt es fern, Margot, deinen Künstler herabzusehen oder deinem Glück hinderlich sein zu wollen. Aber verdienten kannst du es uns nicht, daß wir deiner Verlobung mit jüngst schwerem Herzen gegenüberstehen. Wir hatten gehofft, du würdest als junge Frau dermaßen hier in der Stadt, in unserer Nähe bleiben, vor allem aber einen Mann aus unserem Kreis heiraten —“

"Das ist mir aus der Seele gesprochen," konnte Frau Marie sich nicht enthalten, zugestimmt, "ich wollte, du hättest Herrn Waldenstein nie gesehen! Wir haben hier hochangeschobene Männer, die sich glücklich schätzen würden in deinem Besitz, welche dir ein bequemes Leben, ein sicheres Glück zu bieten haben."

Grau Tornow konnte es nicht hindern, daß während sie sprach, die schlante, sonnige Gestalt des Inspektors vor ihrem Geist aufleuchtete. Das wäre ein Mann für Margot gewesen! Sie konnte einen Seufzer, der ihre Enttäuschung verriet, nicht unterdrücken.

"Dein Glück wäre nur dann vollständig, Kind," fuhr der Vater fort, "wenn es dir als junge Frau vergönnt wäre, in der Nähe deiner Eltern zu bleiben. Dein ganzes Sein ist so mit deiner Mutter verweht, daß du bestrebt bist, auch außerhalb, dein ganzes Glück in einem kurzen Raum zu verstecken; ist der verlogen, dann kommt die Qual der Sehnsucht, das schreckliche Heimweh nach deinem Zu-Hause."

"Wo Harold ist, da ist mein Platz!" sagte Margot fest. Hoch und schlank stand sie jetzt vor den Eltern; sie mußten erkennen, daß die Liebe ihr Kind verändert hatte. Aus dem harmlosen Mädchen war ein Weib geworden, welches um sein Lebensglück zu leiden bereit war.

Der großer Rührung breitete der Rat beide Arme aus. "Gott segne deine Liebe und dein Glück, mein teures, süßes Kind! Möge dein Erwähler dich für alles entschädigen, was du feinste Weise aufgibst, möge er dir ein treuer, guter Mann sein! Wir sagen uns selbstverständlich."

Und fühlten sich auch Mutter und Tochter, und die

erstere murmelte ein paar Segensworte. Über viel konnte sie nicht sagen, sie war wie betäubt. Und schon stand die Zeit greifbar nahe vor ihrer Seele, wo sie vereinzelt durch diese weiten Räume wandern, keinen anderen Gedanken haben würde, als den an ihr fernes Kind, wo sie sich Tag und Nacht um Margots Wohl und Wehe bangte.

Dabei fuhr es ihr durch den Sinn, daß Margot eigentlich von jeher ihr gänges Herz ausgefüllt hatte, und etwas wie eine Anklage tauchte drohend vor ihr auf.

"Was sagt denn Tante Amalie zu dieser Verlobung?" fragte der Rat, welcher sein Lüttchen wieder auf seinen Schoß gezogen hatte.

"Sie ist vor allen Dingen Weltame, nicht wahr? Und freut sich, daß ich eine so brillante Partie mache; sie ist sehr stolz darauf, daß der berühmte Waldenstein ihr Verwandter wird. Die solltest du nur hören, sie weiß mein Glück zu schätzen. Unter dem Siegel der kleinen Verschwiegenheit hat sie die Neuigkeit ausgespielt; es war schließlich ein offenes Geheimnis und wir wurden von allen als verlobtes Paar respektiert. Es hat sogar schon eine diesbezügliche Notiz in der Zeitung gestanden. Hättet ihr Interesse für Künstlerkreise, so würdet ihr davon gelesen haben. Mein Name war nicht genannt, meine Wenigkeit aber sehr schmeichelhaft beschrieben."

Die Eltern hatten nichts davon gelesen.

Margot lachte jetzt wieder über ganze Gesicht in ungetrübtem Glücksempfinden. "Gottlob, daß es heraus ist! Gesürchtet habe ich mich doch vor dieser Auseinandersetzung. Nun sollt ihr aber auch vor allem Harold Photo sehen!"

Sie hatte ihre Handtasche auf den Kastenstuhl gelegt. Jetzt nahm sie das Bild des Geliebten heraus, um es den Eltern zu zeigen. Vorher versenkte sie sich in den Blick und lächelte dem männlich schönen Gesicht zu. "Ich schreibe dir heute noch, Liebster, sende dir Grüße von Mama und Papa."

Die Eltern betrachteten zusammen die Photographie ihres zukünftigen Schwiegersohnes.

Ein Charakterkopf mit den Augen eines Herrschers, edle Linien, ein weißer Mund, Große, dunkle, sprechende Augen, aus denen ungestillte Sehnsucht, auch etwas wie dumpfe Klage blieb.

"Ein unglücklicher Mensch," sagte der Rat vor sich hin.

"Ein guter Mensch, Papa, und ein großer Künstler. Ich liebe ihn mehr, als mein Leben."

"Nun, so möge der Himmel alles zum besten wenden!" ergänzte die Mama, "schreibe deinem Verlobten, daß wir mit deiner Wahl einverstanden, und daß er uns willkommen ist."

Als Margot singend und jubelnd in ihrem Zimmer verschwunden war, ließ die Mutter den Kopf hängen.

Der Rat zog sie neben sich ins Sofa. Da sind wir nun wieder auf uns allein angewiesen, Mariechen — der Lauf der Welt. Wir dürfen uns nicht beklagen. Lange, wolkenlos glückliche Jahre liegen hinter uns. Einmal muß unser Kind ja doch dem Manne ihres Hergen folgen. Als alte Jungfer wißt du sie auch nicht im Hause behalten!"

"Wer denkt daran! Aber daß es gerade ein Schauspieler sein soll, ist mir ein unerträglicher Gedanke."

Als Margot wieder hereinkam, fragte sie: "Sage mal, Kind, hast du ihm erzählt —?"

Das junge Mädchen hatte eine Tändelbürgste umgebounden und legte die Taschen zusammen, um sie auf dem

Tablett hinauszutragen. Mit dem Nachmittagskaffee hatte die Magd absolut nichts zu tun.

Sie wußte sofort, was die Mutter zu wissen wünschte. "Nein, ich habe noch mit keiner Silbe daran gerührt, und möchte überhaupt nicht, daß Harold es erfährt. Solche alten Geschichten übergeht man am besten mit Schweigen."

"Über er kennt sie möglicherweise sogar —"

"Das glaube ich nicht. Und wenn doch, so braucht er nicht zu erfahren, daß sie zu uns gehört. Wer weiß, in welchem Kontext zweiten Ranges sie sich produziert. Wäre sie eine berühmte, oder auch nur bekannte Schauspielerin geworden, so hätte man wohl schon von ihr gehört."

Der Rat beteiligte sich an diesem Gespräch mit keiner Silbe. Er hatte sich in seine Zeitung vertieft; ob er achtgegeben auf das, was gesprochen wurde, ließ sich nicht erkennen.

### 3. Kapitel.

Am nächsten Morgen mit der ersten Post kam der erwartete Brief von Harold Waldenstein. Er war in aller Form um Margots Hand und sprach sich klar über seine Vermögensverhältnisse, wie über seine Lebensstellung aus. Demnach mußte er ein sehr reicher Mann sein, sein Kapital nach Millionen zählen.

Er hatte jedoch einen Pachtvertrag mit einem Hamburger Theater abgeschlossen und ließ es sich nun angelegen sein, eine Schar erprobter Künstler um sich zu versammeln, damit ein gutes Ensemblespiel zu stande komme. Aus allem, was er schrieb, ging hervor, daß er mindestens ein ebenso tüchtiger Geschäftsmann, wie Schauspieler war. Er war sein eigener Regisseur, und in klassischen Stücken pflegte er selbst die Heldenrollen zu übernehmen. Es gab auch moderne Dramen, in denen er die Hauptrolle darstellte.

Es habe seinem Leben bisher der Sonnenschein gefehlt. Grobes, fehlloses Wohlhaben habe seine Kunst öfter beeinträchtigt. Margot hat meine Lebensgeister wieder angeregt, schrieb er, sie lehrte mich lachen, jauchzen; sie wird meinem Dasein Inhalt geben, meine Sonne sein, deren wärmende Strahlen mein verödetes, frisches Herz hell und gesund machen. O göttliche Liebe, du veranlaßt mich, tauchst mich in einen Jungbrunnen, aus dem ich verjüngt, mit neuem Lebensmut wieder emporsteige!"

Am nächsten Sonntag — heute war Mittwoch, stellte er seinen Besuch in Aussicht, sofern die Eltern nichts dagegen einzuwenden hätten. Er bat, alles vorzubereiten, damit dann die Verlobung feierlich begangen werden könne.

Das Schreiben atmete natürliche Herzlichkeit, aber es mutete die Eltern wie aus einer anderen Welt kommend an. Sie konnten sich in den Ton, welchen Margots künftiger Gatte anschlug, noch nicht hineinfinden. Aber sie bemühten sich, ihn in seiner Eigenart, seinem künstlerischen Empfinden zu verstehen.

Auch Margot hatte ihren bräutlichen Brief bekommen. Sie las und las, ihr Gesicht brannte, und ein dunkles Branden war in ihrer Brust. Sie wußte, daß all diese dumme lärmenden Worte ihr galten, daß sie beweisen wollten, diesen Mann, dem die Welt zujuwelt, innere Bestiegung zu geben. Es war ein Hochgefühl, sich von ihm geliebt zu wissen.

"Es ist nicht zu leugnen, Kind, daß du eine jogannette großartige Partie machst," lagte Frau Marie,

## Sommer.

Die weiße Zeit seines Lebens wartet der Soldat vergebens! Mit dieser Weisheit wurden wir oft gefüllt, als wir den grauen Tod tragen und als uns manchmal die gute Dame darüber vergessen wollte, daß wir so manche Wertschätzung auf dem Kaffernhof oder in Reservestellung standen und auf den Herrn Haupmann oder sonst etwas warten. Und heute?

Es ist in dieser Hinsicht noch nicht viel besser geworden. Geringe Gelegenheiten gibt es, um über das tiefeleben des Wartens nachdenken zu können. Da ist einmal das Wetter. Wie lange warten wir nun schon auf Frühlingsswetter? Wie lange warten wir schon darauf, daß endlich die bösen Nachfröste verschwinden? Aber trotz unseres Wartens wollen die kalten Tage des Junktors Frühling noch nicht weichen, die Blütenküsse ausseren Geschäftsmann nicht ergönen. Wir müssen eben warten.

Aber wir brauchen gar nicht so weit vom Leben wegzugehen. Das Alltagsdasein des Menschen bietet genug Stoff, um über das Leben des Wartens, das meist zwecklos ist, nachzudenken. Da läuft einer mit einer geschwollenen Wade erst tagelang zwischen seinen vier Wänden herum und wartet auf den Mut, der ihm bisher noch fehlte, um das einzige Richtige zu tun: Zum Zahnarzt zu gehen. Hat er dann endlich diesen Mut gefunden und kommt er ins Sprechzimmer des geschickten Barbaren, dann sitzen da gehörige flüssige Dente, die ebenso geschwollene Bader haben wie er und — warten. Warten, bis sie an der Reihe sind. Und auch er muss warten. Eine Stunde wartet er. Manchmal auch zwei, und die Zeit vergeht ihm bald zu langsam und bald zu schnell, je nachdem, mit welchen Empfindungen er seiner Behandlung entgegenseht. Und mitunter ist dann plötzlich alter Schmerz verschwunden. Es ist ihm, als wollte der Zahn nicht erst auf die blonde Zunge des Arztes warten. Er verfluchtigt plötzlich von ganz allein. Und siehe da, unser lieber Patient hatte diesmal nicht umsonst gewartet.

Viele Menschen warten zeit ihres Lebens auf das große Glück, von dem sie hoffen, daß es alles wieder gutmachen werde, was das Leben verdarb. Sie warten nicht nur eine Stunde lang, auch nicht nur zwei Jahre, jahrzehnte lang warten sie auf das große Glück. Sie warten darauf, daß es ihnen aus den Wolken des Himmels zufalle wie die gebratenen Tauben dem Schlafenden und denken nicht daran, daß auch jedes Glück erkämpft sein will. Sie warten und warten — bis ein gütiges Geschick ihnen die Augen schließt und es dann ein für allemal aus ist mit dem Warten. Keine Menschen! Kennt ihr nicht das Ringen und Streben nach Erfolg und Glück mit all seiner Seligkeit? Habt ihr nie erlebt, wie es euch die Brust hebt und die Augen erhellt, wie ihr vor euch selbst größer werdet? Habt ihr nie die Wonne gefestet, die darin liegt, durch eigene Kraft einen Gipfel erklimmen zu haben, der euch sicher unbezwingbar scheint? Seht — das alles ist kostlicher als das Warten. Es gibt in der Welt nichts, was der Mensch sich nicht ertragen möchte. Warten soll man nur auf etwas, von dem man

nachdem sie den Brief mehrmals durchgelesen, „aber wirkt du doch auch in den Künstlerkreisen wohlfühlen? Dein Mann gehört nicht dir allein, die Menge hat ein Recht an seiner Person, und einzelne, besonders Frauen, werden sich ihm aufdrängen, den Platz an seiner Seite streitig zu machen suchen. Da bedarf es der ganzen Nachsicht und Klugheit einer Frau, um sich zu behaupten. So schlicht und traurig, wie in deinem Elternhaus, wird sich dein Leben vereint nicht abspielen!“

„Harold hat mir gesagt, daß die Frauen ihn unendlich gleichgültig sind, Künstlerinnen sowohl, wie die im bürgerlichen Leben stehenden. Er kennt sie alle in ihren Fehler und Schwächen, und sie lassen ihn falt. Darum gerade, weil ich so fern vom Großstadtbüro ausgewachsen und erzogen bin, hat er mich so liebgewonnen. Er nennt mich seinen Sonnenchein, seinen Schutzengel. Alles, was gut in ihm ist, gehört mir, daraus kann ich doch stolz ein und mich wahrhaft glücklich schähen!“

Auch bei den Eltern begann sich der Stolz zu regen. Dass ihre Tochter die Frau eines so genialen und berühmten Mannes werden sollte, freute sie nur doch, wo sie sich mit dem Gedanken an diese Heirat vertraut gemacht hatten.

„Es gibt auch in der Kunstsphäre glückliche Ehen,“ sagte der Rat, „die Hauptfahrt ist, daß du es lernst, Harolds Künstlerin in all seinen Unberechenbarkeiten zu verstehen. Du wirst viel lernen müssen, Töchterchen, wenn du dauernd das Herz dieses Mannes festhalten willst! Denn daß die Frauen ihm so gleichgültig sein sollten, will mir nicht recht einleuchten.“

„Ach, ich werde schon mit ihm fertig werden!“ lachte Margot, „besser, als ihr alle glaubt. Seine Theaterstücke werden mich nie sonderlich interessieren, aber ich werde unermüdlich für sein Behagen sorgen, dann behält er mich auch lieb; denn das ist es, was er wünscht. Er fühlt sich so grenzenlos vereinsamt, meine Liebe soll ihn die niedliche, ungerechte Welt vergessen machen.“

„So bist du auf dem rechten Wege,“ lobte der Rat. „Wehrbrauch kann ihm ein jeder streuen, aber Tag für Tag unablässig um sein Wohl sorgen, das kann nur eine treue Gattin.“

„Nun, sohn und wirtschaftlichen kannst du,“ meinte die Mutter selbstbewußt, „zur Führung eines größeren Haushalts bist du vollkommen befähigt und vorbereitet. Es wird allerdings ein sehr großer Haushalt werden; denn der Direktor wird in seinen Salons eine Menge hochstehender und geistvoller Menschen empfangen und bewirken wollen.“

„Ob, ich denke es mir himmlisch!“ jubelte Margot, „es ist doch eigentlich ein Leben, wie ich es mir wünsche.“

In diesem Moment kamen leichte Schritte durch das Redenzimmer, und dann grüßte Räte heile Stimme.

„Run, ausgegeschlafen, du Durchgänger? Dich wundert, daß du überhaupt noch wieder gelandet bist. Wir alle glaubten steif und fest, du würdest als verlobte Braut wiederkommen!“

Tornows schwiegen in schweigender Übereinstimmung. Dieses System des Ausjorians war denn doch zu lästig.

Als Räte keine Antwort erhielt, fuhr sie unverstört fort: „Wir waren alle froh gewesen, wenn du von der See dir einen gelehrten Doktor oder dem Gehaltlichen mitgebracht hättest. Inspektor Granwald hätte sich entschieden

weil, daß es ganz bestimmt kommen wird. Aber wer unter uns kann wissen, was ihm begegnen wird in diesem Erdenleben?“

„Loh die anderen warten! Stellt an die Stelle des

Wartens, des fruchtbaren und ungewissen Wartens, die Tat des Ringens und Strebens! Habt Achtung vor euch selbst und überlacht denen das Warten, die nichts besseres wissen! Preidi.

## 18. Zeichnung 5. Klasse 192. Schul. Landeskunstschule

Richtung am 24. März 1928

(Von Schule) 100. Nummer, unter welcher eine Gemeinschaftsaufgabe steht.

Statt mit 100 darf gegen:

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 21500 bei Herrn Wiesemann, Dresden.

100000 auf Nr. 55000 bei Herrn Schröder, Berlin.

100000 auf Nr. 111118 bei Dr. Paul Kappel, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr. 00000 bei Herrn Hermann Gräfe, Leipzig.

100000 auf Nr.

5.097  
7.818  
9.258  
9.706  
(850)  
18.190  
2.080

4.880  
9.052  
8.214  
2.840  
7.840  
1.197  
8.477  
2.749  
5.567

8.94  
8.640  
8.200  
2.770  
6.28  
6.08  
3.98  
2.500  
2.250  
2.500  
1.37

2.500  
1.161  
2.500  
2.77  
2.04  
3.00  
0.99  
2.94  
1.07  
8.81

0.98  
0.44  
143  
500  
811  
120  
509  
107  
900  
432  
414

518  
150  
164  
360  
104  
146  
387  
331  
109  
405

409  
154  
634  
58  
59  
409  
02  
88  
46

71  
10  
57  
04  
35  
15  
31

0.

es  
mit  
alles  
uns  
dich  
gute,  
aden  
die

igen  
vot  
as  
äte  
rden  
ren  
ihr  
sche,  
mit  
gen,  
ein  
mit  
ge-  
aus-  
igt,  
ge-  
nd,  
per-  
ann  
an  
ne  
ge-  
be-  
en,  
da  
nol



Der Lieferwagen als Jahrnehres Schaufenster.  
Eine Berliner Schuhwarenfirma hat einige Lieferwagen in Dienst gestellt, deren Seitenwände als Schaufenster eingesetzt sind.

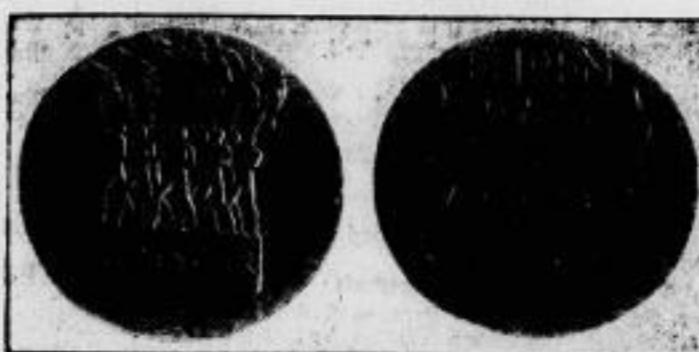


Das höchste Denkmal Deutschlands  
ist der Kopf Hindenburgs, der an der Südseite des Kölner Domes in den Giebelfeldern einer Abschlussfiale angebracht wurde.



#### Olympia-Briefmarken

Die niederländische Postverwaltung hat für die Amsterdamer Olympiade einen besonderen Satz von Briefmarken hergestellt, der in den nächsten Wochen in den Verkehr gebracht wird.



Eine Sportplatte der deutschen Reichsregierung.  
Die Reichsregierung wird für hervorragende sportliche Leistungen eine Bronzeplatte verleihen. Die Vorderseite der Platte ist von Professor Schwegerle-München, die Rückseite (Schriftseite) von Tobias Schwab-Berlin entworfen worden.



Deutschlands Reichtum.  
Die Rind "Beluska" der Güterverwaltung Palmiten in Oberspreußen hat die bisherigen amtlich geprüften Höchstträge deutscher Kühe überboten. "Beluska" gab in 36 Tagen 11.972 Kilogramm Milch, 4 Prozent Fett = 455 Kilogramm Milchfett = 1018 Pfund Butter.

#### Die Landesratswahlen im Saargebiet.

X Saarbrücken. Die gestrigen Wahlen zum Landesrat des Saargebietes haben sich ohne Zwischenfälle vollzogen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 65 %. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis erhalten die Sozialdemokraten 43.411 gegen 46.627 im Jahre 1922, die Kommunisten 16.407 (40.235), die Wirtschaftspartei 9.156 (10.396), die Deutsch-Demokratische Partei 3.900 (0), die Saarland-Wolfspartei 2.6228 (37.571), die Christlich-Sozialen 9.302 (0), die Deutschnationalen 10.496 (0), die Zentrumspartei 12.886 (10.821). Erhalten voraussichtlich die Sozialdemokraten 5 (6), die Kommunisten 5 (5), die Wirtschaftspartei 1 (1), die Demokraten 0 (0), die Saarländische Volkspartei 8 (4), die Christlich-Sozialen 1 (0), die Deutschnationalen 1 (0), das Zentrum 14 (14) Sitze.

#### Der Waffenfund bei einem Berliner Polizeioffizier.

X Berlin. Zu der Meldung über den Fund eines Maschinengewehrs bei einem Berliner Polizeioffizier berichtet die "Doss. Sta." noch, daß es sich um denstellvertretenden Kommandeur der Polizeiinspektion Tiergarten, den Polizeimajor La Baume in Berlin-Zehlendorf, handelt. Die Kriminalpolizei verlautet jetzt festzuhalten, zu welchem Zweck Major La Baume das Maschinengewehr in seiner Wohnung verborgen gehalten hatte. Insbesondere bedarf es der Nachprüfung, ob Major La Baume Beziehungen zu rechtsgesetzten Verbänden unterhalten hat. Im übrigen scheint festzustehen, daß der Offizier erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit im Besitz des Maschinengewehrs war.

Zu der Beobachtung eines Maschinengewehrs in der Privatzimmer des Polizeimajors La Baume erhält eine dichte Korrespondenz u. a. folgendes: Polizeimajor La Baume hat bei seiner ersten Vernehmung angegeben, daß er erst seit einigen Wochen in den Händen dieser Waffe gelangt sei, und zwar sei sie ihm von dem Vorbehänger seiner Dienstwohnung, einem inzwischen verletzten Polizeibeamten, übergeben worden. Dieser soll sie wiederum von einem dort vor ihm wohnenden Beamten der Schutzhülle übernommen haben. Die Meldung, daß der Polizeimajor das Maschinengewehr als persönliches Haben aus dem Welt-

krieg ausgewählt habe, trifft nicht zu. Die bisherigen Untersuchungen, ob es sich um eine sogenannte überzählige Waffe von früher her, etwa aus der Zeit der Hundertachtziger, b. v., handelt oder ob der Fund in irgendwelchem Zusammenhang mit illegalen Waffenbeständen von Verbänden steht, haben keinen Anhaltspunkt für eine solche Annahme ergeben.

#### Bericht des Barmat-Untersuchungsausschusses.

Präsident Ebert war nicht in die Barmat-A Angelegenheit verwickelt.

vda. Berlin. Der Barmat-Untersuchungsausschuss des Reichstags beendete am Sonnabend seine Untersuchungen mit einem abschließenden Bericht der Abg. von Dewitz (Danz.) und Dr. Weißgerer (Bay.). Als Ergebnis kam der Ausschuß einstimmig zu folgendem Urteil: 1. Die bevorstehende Auflösung des Reichstages macht einen Fortgang der Arbeiten des Ausschusses unmöglich. Der noch laufende Strafantrag gegen Barmat und Gen. entzieht ihm auch weiterhin das für die abhängige Stellungnahme des Ausschusses benötigte Material. Eine Ausnahme hierzu macht lediglich der Komplex der Fragen, die das Verhalten des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert betrifft und schon vor langer Zeit völlig geklärt werden konnten. 2. Der Ausschuß stellt klinisch dieser Fragen fest: Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Verstümmelungen Julius Barmat erhabenen Vorwürfe haben sich als unbegründet erwiesen. Das Verhalten des Reichspräsidenten Ebert gegenüber Julius Barmat und dessen Familienangehörige war völlig einwandfrei.

#### Barmat-Prozeß.

vda. In der Sonnabend-Sitzung des Barmat-Prozesses erhielten die Angeklagten bis auf Julius Barmat das Schlußwort. Die Angeklagten, Oberzollinspektor Stachels, Dewitz, Brüder Staub, Radinowitsch, Henry Barmat, Pablo, Walther und Lange-Hegermann beteuerten sämtlich lebhaft ihre Unschuld. Lange-Hegermann wies darauf hin, daß er durch das gesamte Verfahren politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich schwer geschädigt worden sei. Die

Behauptung des Oberstaatsanwalts Sturm, Lange-Hegermann habe in der Inflationszeit sein Vermögen verloren können, während andere alles verloren hätten, ist falsch und habe noch mehr dazu beigegetragen, das Ansehen Lange-Hegermanns ungerechterweise in den Schmutz zu ziehen. Der Angeklagte Gleisle verachtete auf das Schlußwort. Der Angeklagte Julius Barmat wird am Mittwoch das Schlußwort erhalten. Das Urteil ist mit größter Wahrscheinlichkeit für Freitags zu erwarten.

#### Filmischau.

"Capitol": "Der letzte Walzer". Nach der gleichnamigen Operette von Oscar Straus, Julius Brammer und Alfred Grunwald. Der Thronfolger eines Balkonstaates, Prinz Alexis, ist ein Mann, in dessen Charakter gut und böse sich die Wage halten. Dahörnig, ausbrauend, dabei im Keim gutmütig, ein Freund der Frauen und des Weins, ein fabelhafter Violoncellist, ist er imstande, wenn er gegen jemand einen Stock gekreist hat, über Leidenschaft zu geben. Bei einer Treibjagd erfährt er, daß die ihm zugedachte Braut, Prinzessin Elena, sich auf dem Schloß Anuschkin befindet. Zugleich überbringt ihm der Hofmarschall Lianki den Befehl der Königin, sofort dieses Schloß aufzusuchen und die Beleidigung der Prinzessin zu machen, noch ehe auf dem Hofball die offizielle Verlobung stattfindet. — Prinz Alexis schickt seinen Adjutanten, Dimitri Sarraow, voraus, um der Prinzessin seine Ankunft zu melden. Sarraow, ein junger Offizier, der dem Kronprinzen bei einem Attentat einmal das Leben gerettet hat, begegnet auf dem Wege zum Schloß einer wunderschönen Reiterin und ahnt nicht, daß diese junge Hofdame die Freundin Elena ist. Elena und Vera haben sich einen Trick ausgedacht: sie wollen vor dem Kronprinzen die Rollen vertauschen, um den künftigen Herrscher des Landes ein wenig zu nieder zu stellen. Der Schein droht ein übles Ende zu nehmen. Die Prinzessin, auf die der Thronfolger sofort einen starken Eindruck gemacht hat, findet zwar an dem jungen Offizier kein besonderes Wohlgefallen, der leidenschaftliche Kronprinz dagegen verliebt sich sofort in die Gräfin Vera und macht ihr auf Tod und Leben den Hof.... Die bekannte Handlung nimmt ihren Fortgang. So wie die reizende Operette sehr beständige Aufnahme gefunden hat, wird auch das gleichnamige Filmmwerk seine beliebtere Wirkung nicht verlieren.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Fußball-Rundschau.

**RSV.** gegen Verein für Bewegungsspiele  
Glauchau 2 : 5.

## Mitteldeutsche Meisterschaft.

**SG.** 05 Naumburg - Wacker Halle 2 : 3

**SG.** 01 Gotha - Wacker Gera 1 : 0.

Weitere mitteldeutsche Spiele:

**Dresden:** Städtespiel Leipzig - Dresden 1 : 2 (0 : 2).

**Dresden:**

\* Verbandspiel

**VfB.** 03 Dresden - Dresden 0 : 1.

Gesellschaftsspiele

Guts-Müts Dresden - Concordia Blaues 6 : 0

Dresdner SC - Brandenburg Dresden 5 : 0

**SG.** 08 Meißen - VfB. Glauchau 2 : 5.

Chemnitz (Gesellschaftsspiele):

Chemnitzer FC - Spiel-Vgg. Dresden (Sbb) 2 : 6

Chemnitzer FC - VfB. Leipzig 2 : 3

SG. Hartibar - Polizei Chemnitz 3 : 1.

Weitschläge:

VfB. Auerbach - Spiel-Vgg. Hofenstein 1 : 2

VfB. 02 Auerbach - Teutonia Chemnitz 2 : 0

SG. Blanken - Wacker Chemnitz 6 : 2

VfB. Schneiders - Fortuna Leipzig 1 : 3

SG. Auerbach - Fortuna Leipzig 1 : 2.

Mittelergebnisse:

\* Verbandspiel

**SG.** Preußen - Bistoria 96 Magdeburg 2 : 4.

Gesellschaftsspiele

Fortuna Magdeburg - VfB. Neuruppin 3 : 1

Bermania Magdeburg - Görlitz 0 : 2 : 1

Sport und Spiel Magdeburg - Saxonien Tangermünde 7 : 1.

Thüringen:

**SG.** Erfurt - Spiel-Vgg. Erfurt 2 : 0

VfB. Altenstadt - Schwarzwälder Böhl Erfurt 4 : 5

VfB. Weimar - VfB. Jena 3 : 1.

Südostdeutsche Meisterschaft:

Breslauer SC. 08 - Sportfreunde Breslau 3 : 1 (1 : 0)

Brandenburg Cottbus - Cottbuser SV. 98 5 : 1 (1 : 0)

Breitenbach Borsig - VfB. Neuruppin 1 : 2 (1 : 0)

Waldenburg 09 - Gelbweiß Görlitz ausgespielt.

Gesellschaftsspiel

**SGC.** Görlitz - SG. 06 Dresden 2 : 1.

In der süddeutschen Meisterschaft

nahmen in der Runde der Meister und der Trostrunde der Gruppe Nordwest die Spiele den erwarteten Verlauf. Dagegen gab es in der Trostrunde der Gruppe Südwelt eine Überraschung durch die 0 : 1-Niederlage, die der 1. FC. Nürnberg durch 1860 München erlitt. Der deutsche Fußballmeister durfte damit in der diesjährigen deutschen Meisterschaft nicht vertreten sein.

In der westdeutschen Meisterschaft

wurde in der Runde der Ersten, die für die Meisterschaft favorisierte Sülzer Spielvereinigung überraschend von Preußen Aachen mit 3 : 2 geschlagen. Die Meisterschaft des Bergisch-Märkischen Bezirks entschied im dritten Spiel Schwarz-Weiß Barmen mit 4 : 1 über Fortuna Düsseldorf. Sie sich.

Als weitere Bewerber um die  
mitteldeutsche Meisterschaft  
qualifizierten sich am Sonntag in den Wiederholungsspielen  
Wacker-Halle und Sportverein 01 Gotha.

## Dresden schlägt Leipzig 2 : 1 (2 : 0).

Vorwegensagt, die Dresdner Mannschaft, von der sich zu dem Städtefußballspiel Leipzig - Dresden erschienenen ca. 8000 Zuschauer trock der nicht erträglichen Belebung ein gutes Spiel versprochen hatten, enttäuscht. Wenn sie trotzdem aus dem Treffen als Sieger hervorging, so ist das ein Zeichen dafür, daß Leipzig's zweite Städtegarantitur in der ersten Halbzeit vollkommen versagte und in der zweiten Spielhälfte durchaus vom Pech verfolgt war. Köhler, der Spielleiter der Dresdner Mannschaft, war in seinen Leistungen nicht wieder zu erkennen und wenn Dresden im linken Jahn und im linken Växter Lannert nicht zwei gute Leute gehabt hätte, dann wäre der Ausgang des Treffens vielleicht von vornherein ein wesentlich anderes gewesen. Bereits in der 4. Minute nach Anstoß kommt Dresden zu einem leichten Erfolg. Eine Flanke von Jahn wird vom Leipziger Verteidiger Ebert schieß ins Tor befehrt. Vielfache Gelegenheiten zum Ausgleich scheiterten in der Unentstehlichkeit des Leipziger Sturms, der zum Teil nicht einmal das leere Tor finden kann. Dagegen kann Dresden in der 32. Minute aus einem Gedränge unbedingt einführen. Die zweite Halbzeit gehört zum großen Teil der Leipziger Mannschaft, die sich mit wenigen Ausnahmen im Dresdner Spielfeld festlegt.

## Paris schlägt Berlin 4 : 1 (1 : 1).

Die Berliner Städtemannschaft, die am Sonntag im Pariser Stadion Colombes gegen die Pariser Südstadt zum fünften Spiel antrat, mußte unerwarteterweise eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Besonders schmerzhaft für die Heimbauplatzbesitzer die Tatsache sein, daß diese Schlappe eigentlich nicht einmal unverdient ist. Zwei némlich Karlsruher Regens hatten fast etwa 10 000 Zuschauer eingezogen. Beide Mannschaftsführer tauschten Wimpel ihrer Verbände aus. Paris zog mit dem Unikat sofort vor das Berliner Tor und bereits in der ersten Spielminute führte Paris durch Guérard mit 1 : 0. Die Berliner Mannschaft legte sich energisch ins Zeug und nach fünf Minuten fiel auch durch Steinholz der Ausgleich. Berlin war bis zum Schluss der ersten Spielhälfte leicht überlegen, aber die schnelleren Pariser wurden dem Berliner Tore stets sehr gefährlich.

## Italien schlägt Ungarn 4 : 3.

In Rom standen sich am Sonntag die repräsentativen Fußballmannschaften von Italien und Ungarn im Länderpiel gegenüber. Italien legte knapp mit 4 : 3, nachdem bei der Pause Ungarn mit 2 : 0 in Führung gelegen hatte.

## Deutsch-schweizerischer Kunstrunnenwettkampf.

Am Sonnabend fand im Kino in Bern ein Kunstrunnenwettkampf zwischen dem Turnverein Göppingen 1875 bei Augsburg und dem Bürgerturnverein der Stadt Bern statt. Göppingen siegte im Gesamtergebnis knapp mit 162 Punkten gegen Bern mit 359 1/2 Punkten.

## Ein Nordjäger im S.M.V.S.

Die diesjährige Deichtoboldsfahrt nahm am Sonntag, den 25. März mit dem

### Frühjahrsmarschlauf in Waldheim

ihren Anfang. Bedankt durch herzliches Wetter und einen fröhlichen Teilnehmerzahl von 72 Wäldern nahm er einen guten Verlauf. Unbevorstellbarem beobachteten einige Gauvereine diese Veranstaltung nicht, obwohl sie am meisten von der Bedeutung des Deichtobolds für das Fußballsport überzeugt sein mühten. Die Gewinner waren:

### Gruppe A - 10 Kilom.

**Gauwaldmeister 1928:** Baum, VfB. Möhlitz in 39,07 Min.

2. Preisträger: Hanisch, DSC.

3. " Winkler,

4. " Rod, VfB. Riesa

5. Brumme, SG. " Wacker" Mühlberg

**Gauherrmannschaft:** DSC. mit 14 Punkten (Hanisch, Winkler, Rod)

2. Mannschaftspreis: SG. Röhrsdorf mit 23 Punkten (Gebre, Brabe, Reiß)

### Gruppe B - 7 1/2 Kilom.

1. Sieger: Wöhler, SG. Röhrsdorf in 23,25 Min.

2. Preisträger: Schwandtner, Sp.-Vgg. Waldheim

3. " Siever, SG. " Wacker" Mühlberg

4. " Trichter, SG. Röhrsdorf

1. Mannschaftspreis: SG. Röhrsdorf mit 18 Punkten (Wöhler, Trichter, Sand)

### Jugend A - 3 Kilom.

1. Sieger: Hofmann, Urndt, SG. " Wacker" Dahlen

2. Preisträger: Vogelgesang, SG. Röhrsdorf

3. " Ried, SG. Olitz

4. " Peters, Sportlust Golditz

5. " Richter, SG. Hartibar

1. Mannschaftssieger: Sportlust Golditz mit 26 Punkten (Peters, Bode, Hartung)

2. Mannschaftspreis: SG. Röhrsdorf mit 41 Punkten (Schneider, Seitzlich, Stange)

3. " SG. Hartibar mit 48 Punkten (Richter, Weber, Österreich)

### Jugend B - 2 Kilom.

1. Sieger: Hofmann, Kurt, SG. " Wacker" Dahlen in 15,38 Min.

2. Preisträger: Ebömmel, DSC.

3. " Gallmöhl, SG. Röhrsdorf

4. " Schröder, SG. Hartibar

### Jugend C - 2 Kilom.

1. Sieger: Schneider, SG. Olitz

2. Sieger: Oppermann, DSC. in 23,02 Min.

2. Preisträger: Hoppe, Sp.-Vgg. Waldheim

M.

## Vor spiele um die Fußball-Kreismeisterschaft.

In Leipzig: Allgem. Tu. Laubendorf 1. - Tu. Gitterberg 1880 1. 4 : 0 (2 : 0).

In Dresden: TSV. Blasewitz/Dresden - Tu. Schlosschemnitz 1. 4 : 0 (3 : 0).

In Chemnitz: Tu. Chemnitz - Gohlens Sportfreunde - Tu. Holzhausen/Leipzig 1. 0 : 1 (0 : 1).

In Grimmaischau: Tu. Grimmaischau - Tu. Guts-Müts Dresden 1. 2 : 3 (0 : 3).

\*

## Kunstturnen Hamburg-Leipzig-Berlin.

Die Berliner Mannschaft für den am Freitagabend in Hamburg stattfindenden Kunstturn-Stadtmeisterschaft Hamburg-Leipzig-Berlin wurde nach einem Ausbildungsturnen wie folgt aufgeteilt: Spindler (Tib), Jost (BTG. 1850), Schmidholz (Georg Jung), Bodenauer (T. Vo. Weizensee), Dietrich (L.S.C. Schöneberg), Kriwitschinski (Guts-Müts), Mock (Guts-Müts), Wuttke (VfL). Erstes: Deutscher Meister. Beider Barrenturner war Dietrich; am Pier quer Kriwitschinski; am Pier lang Mock; am Pier Bodenauer; an den Ringen Schmidholz und bei den Freilübungen Spindler.

## DL-Turnfest in Nürnberg

Bei dem am Sonntag in Nürnberg veranstalteten Hallenfest ging im Sprintertreibstampt auch der DL-Meister Georg Lammers (Oldenburg) an den Start. Lammers gewann, wie erwartet, sämtliche drei Räume des Raumes.

Spindig

gewinnt das Handballstädtespiel gegen Halle 11 : 6.

Da bei dem in Halle zum Auftakt gekommenen Südstadt-Turnfest die Mitglieder der beiden Westfälische-Volleyball- und Basketball-Mannschaften nicht mitwirkten, mußte man bereits nach der Vierterneur an einer weiteren Leistung der Leipziger Elf kommen. Das Resultat von 11 : 6 für Leipzig hat diese Überlegenheit auch nach außen hin entsprechend dokumentiert.

Gäbdeutschland gewinnt beim Handballstädtespiel gegen Brandenburg 18 : 6 (7 : 4).

Das Endspiel um den Deutschen Handballpokal, das von den Mannschaften Süddeutschlands und Brandenburgs ausgetragen wurde, hatte am Sonntag nachmittag zahlreiche Zuschauer in das Darmstädter Stadion gelockt. Bei prächtigem Wetter wurde ein technisch und taktisch herausragendes Handballspiel geboten, wie es seit die verwöhnten Darmstädter noch nicht gesehen hatten. Der Süden konnte das Spiel für sich mit 18 : 6 (7 : 4) Toren siegreich erhalten und wurde dadurch Sieger des Pokals der D. S. B., des vom Reichspräsidenten Dr. Hindenburg gestifteten Ehrenpreises und des silbernen Pokals des bayerischen Staatspräsidenten.

## Berlin-Cottbus-Berlin (200 Km.)

Die erste große deutsche Straßenprüfung fand am Sonntag auf der künstlichen Rennstrecke Berlin-Cottbus-Berlin statt. Welt über 400 Fahrer nahmen an dem Rennen teil. Bei den Berufsläufern, die eine schlechte Zeit fuhren als die Amateure, siegte im Endpunkt auf der Wannseebahn der Leipziger Sieve vor Richard Schäfer, Renold, R. Wolfe, Brandes und Koch in 8 : 19 : 01,4. Bei den Amateuren blieb Stöpel-Berlin in 8 : 11 : 32,2 vor Siegel und Hahn-Leipzig Sieger.

Die Eröffnungsfeiern der Frankfurter Stadionbahn gingen am Sonntag vor etwa 8000 Zuschauern vonstatten. In den Dauerrennen über insgesamt 60 km war der Frankfurter Losalmator Christmann leinen der Wettbewerben deutlich überlegen. Das Gesamtergebnis war folgendes: 1. Christmann 60 km. in 47 : 56, 2. Böttger 4650 m., 3. Döntemann 5300 m., 4. Schäfer 5500 m., 5. Huppert 10520 m. zurück.

## Das der Deutschen Turnerföderation.

### Bezirkssportturnerhunde in Riesa.

Die erste diesjährige Bezirkssportturnerhunde des Oberen 8. M. O. Turnen (D. L.) batte am Sonntag nachmittag die allgemeinen Freilübungen für das Deutsche Turnfest in Riesa durchgeführt. Gauminnerturnwart Giebler-Oelschlag, der gleichzeitig anwesend war, konnte hierbei manchen wertvollen Vorgesetzten geben. Das anstehende Gemeinturnen an Stedt, Barren und Schaufelringen ließ im besonderen die Stimmungslage einer vertretenen Turnermutter ausbildung in den Vereinen deutlich erkennen. Übungen und Spiele mit dem großen Ballspiel (sog. Medizinball) beschlossen die praktische Turnarbeit, die sich im "Dampfbad" eine kurze Versprechungen der vorangestellten Übungen anstrengte.

In den Vorjahren ist es nun, daß Vorgesetztes in den Vereinen an ihre Turner heranzu bringen, damit auch die Werbung der großen Turnvereinen kommt und ihr zum Segen gereichen kann.

R.

## Handball - Gaugruppe Nordjäger D. L.